



MARIAM TRAORE CHAZALNOËL
ALEX RANDALL

Dieses Handbuch entstand im Rahmen des Projekts „Psychosoziale Unterstützung und Selbsthilfetechniken für syrische geflüchtete Männer in Deutschland“ von IOM. Das Projekt wurde finanziert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Verantwortlich für den Inhalt dieses Handbuchs sind die AutorInnen. Es stellt nicht die Meinung des IOM oder der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration dar.

IOM ist dem Prinzip verpflichtet, dass menschenwürdige und geordnete Migration den MigrantInnen und der Gesellschaft zugutekommt. Als zwischenstaatliche Organisation zielt IOM gemeinsam mit ihren PartnerInnen in der internationalen Gemeinschaft darauf ab, Unterstützung bei der Bewältigung von operativen Migrationsherausforderungen anzubieten, das Verständnis über Migration zu erhöhen, soziale und ökonomische Entwicklung durch Migration zu fördern sowie die Menschenwürde und das Wohlergehen von MigrantInnen aufrechtzuerhalten.

Herausgeber Internationale Organisation für Migration
17 route des Morillons
P.O. Box 17
1211 Geneva 19
Switzerland
Tel.: +41 22 717 9111
Fax: +41 22 798 6150
Email: hq@iom.int
Website: www.iom.int

Titlefoto: Inselbewohner verabschieden sich von IOM-Mitarbeitern, als sie die Carteret-Inseln verlassen. © IOM 2016/Muse Mohammed

Erforderliches Zitat: Kitimbo, A., A. Lucey und M.T. Maru, 2022. Migration und die schleichenden folgen des klimawandels: Bestandsaufnahme und ausblick. In: *Weltmigrationsbericht 2022* (M. McAuliffe und A. Triandafyllidou, eds.). Internationale Organisation für Migration (IOM), Genf.

ISBN 978-92-9268-289-7 (PDF)

© IOM 2022



Einige Rechte werden vorbehalten. Diese Arbeit ist unter einer [Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0 IGO](#) zugänglich.*

Weitere Angaben sind in den [Copyright- und Nutzungsbedingungen](#) zu finden.

Diese Publikation darf nicht zu Zwecken verwendet, veröffentlicht oder weitergegeben werden, die in erster Linie auf einen kommerziellen Gewinn oder eine finanzielle Vergütung abzielen, mit Ausnahme von Bildungszwecken, z.B. zur Aufnahme in Lehrbücher.

Hinweise zu Genehmigungen: Anfragen zur kommerziellen Nutzung oder zu weiteren Rechten und Lizenzen sind an publications@iom.int zu richten.

* <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/igo/legalcode>

9 MIGRATION UND DIE SCHLEICHENDEN FOLGEN DES KLIMAWANDELS: BESTANDSAUFNAHME UND AUSBLICK¹

Einführung

Die Beziehung zwischen Klimawandel und Migration ist in den letzten zehn Jahren vermehrt in den politischen Fokus geraten. Mittlerweile wurde das Bewusstsein dafür gestärkt, dass man sich mit einer solch komplexen Frage befassen muss.² Das wachsende politische Interesse zeigt sich auch in der Entwicklung weltweit geltender Normen wie dem Globalen Pakt für eine sichere, geordnete und reguläre Migration und in den Empfehlungen der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC), die eine Task Force zum Thema Vertreibung umfasst.^{3,4,5} Neben weltweit erfolgenden Diskussionen werden Maßnahmen zu Klimawandel und Migration auch regional koordiniert. Dabei geht es darum, Lösungen zu entwickeln, die Staaten dabei helfen, Migration vor dem Hintergrund des Klimawandels auf eine Art und Weise zu lenken, die den betroffenen Bevölkerungsgruppen zugutekommt.⁶

Die Menschheit befindet sich an einem Scheideweg: Politische Grundsätze müssen in konkrete Maßnahmen vor Ort umgesetzt werden, insbesondere auf nationaler und lokaler Ebene. Einige wenige Staaten haben bereits nationale Strategien und Regelwerke entwickelt, um die negativen Folgen des Klimawandels im Bereich der Migration anzugehen.⁷ Eine der größten Schwierigkeiten bei der Entwicklung einer aufeinander abgestimmten Klima- und Migrationspolitik ist die Komplexität der damit verbundenen Fragen. Vor dem Hintergrund negativer Folgen des Klimawandels ist Migration weitgehend multikausal. Die Entscheidung zur Migration ist oft durch verschiedene Faktoren bedingt, darunter das Klima. Gleichzeitig können verschiedene Umwelt- und Klimafaktoren die Entscheidung oder Notwendigkeit zur Migration bedingen, sei es plötzliche Naturkatastrophen wie Taifune und Überschwemmungen oder schleichende Vorgänge wie der Anstieg des Meeresspiegels sowie Landdegradierung.⁸

Ebenfalls komplex sind die Formen der umweltbedingten Migration: Manche Menschen lassen sich unweit nieder und andere zieht es in die Ferne; manche bleiben in ihrem Land, während andere ihr Land verlassen. Wiederum andere brechen für eine bestimmte Zeit auf oder kehren ihrer Heimat für immer den Rücken. 2010 wurde auf dem Klimagipfel in Cancún ein Rahmenwerk zur Anpassung an den Klimawandel (Cancún Adaptation Framework) verabschiedet. Dabei handelt es sich um das erste Dokument zur Klimapolitik, das auch Migrationsfragen

1 Mariam Traore Chazalnoël, Referentin, IOM; Alex Randall, Verantwortlicher des Programms „Climate and Migration Coalition“.

2 Traore Chazalnoël und Ionesco, 2018a.

3 UN-Generalversammlung, 2018.

4 UNFCCC, 2019.

5 Die Task Force zum Thema Vertreibung umfasst 14 Mitglieder, darunter die IOM. Ihr gehören sowohl Vertragsparteien als auch Nicht-Vertragsparteien der UNFCCC an. Ausgewählt wurden die Mitglieder, da sich ihre Kompetenzen ergänzen. Weitere Informationen zur Task Force finden Sie unter <https://unfccc.int/>.

6 Traore Chazalnoël und Ionesco, 2018a.

7 IOM, 2018a.

8 Ionesco et al., 2017.

berücksichtigt und klimabedingte Vertreibung, Migration und Umsiedlung thematisiert. Diese verschiedenen Formen der Migration, von denen manche freiwillig und andere unter Zwang erfolgen, gehen ineinander über.⁹ Zudem sollten die Auswirkungen des Klimawandels auf immobile Bevölkerungsgruppen, die keine Möglichkeiten haben, sich verschlechternde Bedingungen hinter sich zu lassen, näher untersucht und in der Klima- und Migrationspolitik entsprechend berücksichtigt werden.¹⁰

In den letzten zehn Jahren wurden viele Erkenntnisse zu der Wechselbeziehung zwischen Klimawandel und Migration gewonnen. Eine aktuelle Metaanalyse des Forschungsstands kommt zu dem Schluss, dass der schleichende Klimawandel, insbesondere hohe Temperaturen und trockene Bedingungen (d.h. extremer Rückgang des Niederschlags oder Dürren), eher zur Migration als plötzlich einsetzende Ereignisse führen würde.¹¹ Migranten, die ihre Heimat aufgrund schleichender Umweltveränderungen verlassen, haben mitunter mehr Zeit, die nötigen Mittel für diesen Schritt aufzubringen. Hingegen werden diese Mittel durch plötzliche Ereignisse schnell erschöpft.¹²

Erfahrungsberichte von Migranten: klimabedingte Migration als mutikausaler Prozess

„Und da Krieg herrschte, bekamen wir keine Unterstützung von der Regierung. Es gab verschiedene Faktoren, die zu unserem Leid beitrugen: Dürren und Krieg. Wenn es keinen Krieg gäbe, hätten wir vielleicht bleiben können. Aber jetzt, da das Land geplündert wird, können wir es nicht mehr beanspruchen.“

Klimatische Veränderungen schaffen in den meisten Fällen landesinterne Wanderungsbewegungen, aber zusammen mit anderen Faktoren können komplexe Formen der Mobilität entstehen. Aus diesem Erfahrungsbericht geht hervor, dass eine Person sich aufgrund verschiedener Faktoren (veränderter Niederschlag, bewaffneter Konflikt, Versagen staatlicher Institutionen und fehlende Unterstützung) dazu entschlossen hat, eine Landesgrenze zu überqueren.

Kontext:

Diese Aussagen wurden von Forschenden des UNHCR und der Universität der Vereinten Nationen im Rahmen einer Untersuchung von Erfahrungen gesammelt, die Flüchtlinge und Binnenvertriebene in Ostafrika gemacht haben.

Quellen: Afifi et al., 2012; Brzoska und Fröhlich, 2016.

In diesem Kapitel geht es um Migration vor dem Hintergrund der schleichenden Folgen des Klimawandels; ein Gebiet, mit dem man sich politisch nicht hinreichend befasst und auf dem weiterhin Wissenslücken bestehen.¹³ An dieser Stelle werden einige der wichtigsten Herausforderungen im Zusammenhang mit den langsam einsetzenden Folgen des Klimawandels und der Migration vorgestellt. Außerdem wird untersucht, wie die Migrationspolitik und -praxis eine Rolle bei der Bewältigung dieser Herausforderungen spielen können. Im Laufe dieses Kapitels werden Erfahrungsberichte von Migranten herangezogen, um zu veranschaulichen, wie Menschen vor Ort betroffen sind und welche Realitäten politische Entscheidungsträger berücksichtigen müssen, wenn sie gewisse Prinzipien in die Praxis umsetzen.

9 UNFCCC, 2010.

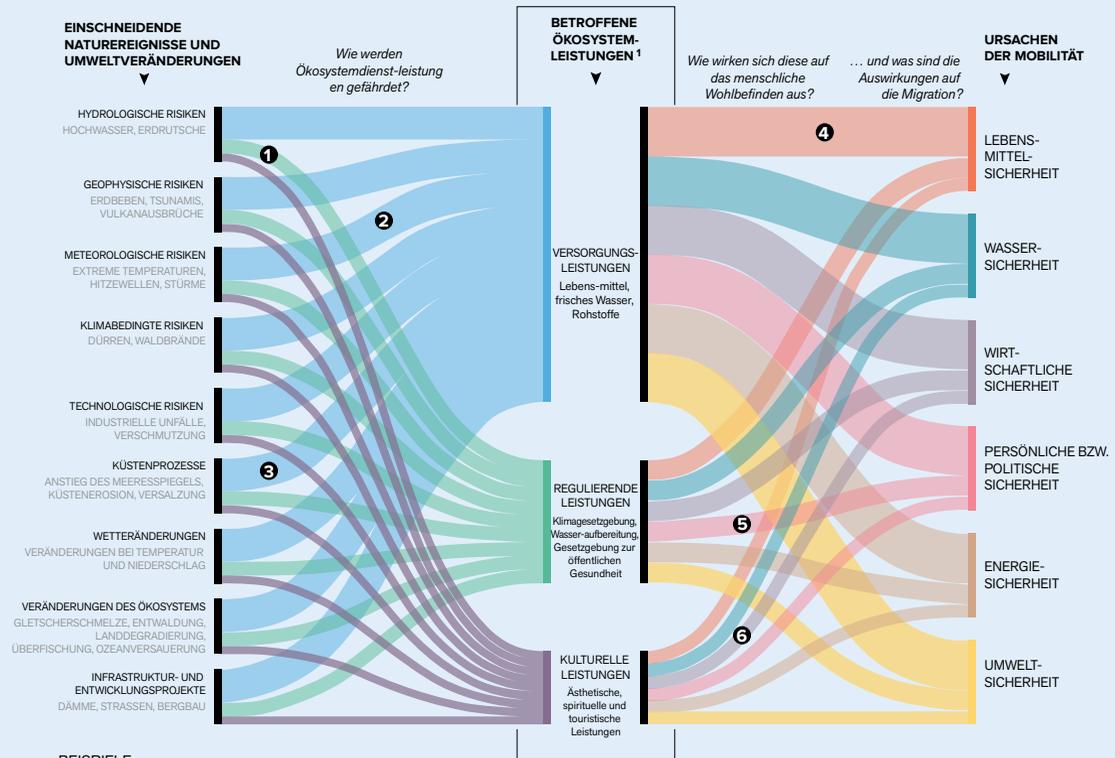
10 Heslin et al., 2019.

11 Šedová et al., 2021:3.

12 Ibid.

13 IDMC, 2019.

Wechselbeziehungen zwischen Umweltveränderungen, Ökosystemen und menschlicher Mobilität



BEISPIELE:

- 1 Zyklon zerstört Mangroven > Gefährdung des Schutzes vor zukünftigen Gefahren
- 2 Verlust landwirtschaftlicher Flächen > Rückgang des Ernteertrags
- 3 Anstieg des Meeresspiegels und Eindringen von Salzwasser > betroffenes Grundwasser
- 4 Ernteverluste > Hungersnot und Unterernährung
- 5 Epidemien > Gefahren für die öffentliche Gesundheit (mögliche soziale Unruhen)
- 6 Tourismus betroffen > Verlust von Arbeitsplätzen

1. Ökosystemleistungen sind der direkte und indirekte Beitrag von Ökosystemen zum menschlichen Wohlbefinden. Diese Leistungen sind in vier Kategorien unterteilt: Versorgungsleistungen, regulierende, kulturelle und begleitende Leistungen. Begleitende Leistungen, eine übergeordnete Kategorie, sind in diesem Diagramm nicht dargestellt.

Die Breite der Pfeile lässt keine statistischen Aussagen zu, es handelt sich um ein rein konzeptuelles Diagramm.

Quelle: Millennium Ecosystem Assessment (2005).
© IOM (Mokhracheva, Ionesco), Gemenne, Zoi Environment Network, 2015.

Ökosysteme werden zunehmend durch Naturereignisse und langsam einsetzende Umweltveränderungen gefährdet. So können Hitzewellen zum Verlust landwirtschaftlicher Flächen oder Produktivitätseinbußen führen. Ein Anstieg des Meeresspiegels oder das Eindringen von Salzwasser kann das Grundwasser beeinflussen. Die Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen aufgrund langsam einsetzender Umweltveränderungen könnte sich direkt auf die menschliche Sicherheit auswirken, wenn zum Beispiel lebensnotwendige Ressourcen wie Lebensmittel oder Wasser in geringerem Umfang zur Verfügung stehen; auch indirekt besteht eine Verbindung zur menschlichen Sicherheit, wenn beispielsweise ein Konflikt um knappe Rohstoffe ausbricht. Bedrohungen der menschlichen Sicherheit können wiederum Menschen zur Migration bewegen, da sie sich auf die Suche nach einem alternativen Einkommen und anderen Möglichkeiten zur Deckung ihrer Grundbedürfnisse begeben müssen.

IOM, 2015a (angepasst).

Schleichende Folgen des Klimawandels und Migration: wichtige Konzepte und aktueller Wissensstand

In diesem Kapitel wird Migration als Oberbegriff für erzwungene und freiwillige Wanderungsbewegungen im Rahmen von Klima- und Umweltveränderungen verwendet. Diese Verwendung deckt sich mit jener der IOM, die umfassende Definitionen für wichtige Begriffe im Zusammenhang mit Migration und Klimawandel erarbeitet hat (vgl. Anhang A). Es handelt sich weder um normierte Definitionen noch sind diese Gegenstand eines internationalen Konsenses. Es geht lediglich darum, mit den Definitionen einen Rahmen zum Verständnis dieses Themas zu schaffen. Das ist besonders nützlich, wenn die Migration vor dem Hintergrund langsam einsetzender Folgen des Klimawandels untersucht wird, da diese Migration verschiedene Formen annehmen kann und auf diverse Ursachen zurückzuführen ist.

Erfahrungsberichte von Migranten: Migration durch langsam einsetzende Umweltveränderungen nimmt verschiedene Formen an

„Mein Großvater, Vater und ich haben diese Flächen bewirtschaftet. Aber die Zeiten haben sich geändert...“

„Der Regen setzt später ein, sodass wir weniger produzieren. Jedes Jahr arbeite ich drei bis fünf Monate in Wyoming. Das ist meine Haupteinnahmequelle. Aber mein Dorf für immer verlassen? Nein. Ich bin hier aufgewachsen und hier werde ich bleiben.“

Wenn Menschen weggehen, um die Folgen veränderter Niederschläge zu bewältigen, handelt es sich oft um zyklische oder saisonale Migration. Oft wechseln sie wiederholt ihren Wohnort, anstatt permanent ihre Heimat zu verlassen. Ziel dieser Form der Migration ist es, Einkommensverluste aufgrund von unregelmäßigen Niederschlägen zu ersetzen. Gleichzeitig ist es diesen Menschen wichtig, ihre Verbindung mit der zurückgelassenen Familie und Gemeinschaft aufrechtzuerhalten.

Kontext:

Dieser Erfahrungsbericht wurde im Zuge des Forschungsprogramms EACH-FOR erfasst. Der Befragte beschreibt die Situation im ländlichen Mexiko sowie die Beweggründe für seine Migration in die Vereinigten Staaten.

Quellen: Afifi et al., 2012; Brzoska und Fröhlich, 2016.

...und kann verschiedene Situationen zur Folge haben:

„Ich zog in eine nah gelegene Stadt, um Produkte zu verkaufen. Die Stadt war [zu Fuß] fünf Stunden entfernt. Ich habe auch als Tischler in der Stadt gearbeitet. Wenn es regnete, würde ich zu unserem Hof zurückkehren... Aber da ich weg war, schaffte es meine Frau nicht, die Arbeit auf dem Hof alleine zu bewältigen.“

Wenn Menschen ihre Heimat verlassen, um Einkommensverluste zu kompensieren, bleiben sie oft in ihrem Land. Um eine neue Arbeit zu finden, suchen Menschen in ihrer unmittelbaren Umgebung.

In diesem Fall ist die Familie vorerst nicht zusammen weggezogen. Ein Mitglied der Familie zog zuerst um, aber als sich die Situation verschlechterte, zog die ganze Familie an den neuen Wohnort.

Kontext:

Dieser Erfahrungsbericht wurde im Zuge eines Forschungsprojekts des UNHCR und der Universität der Vereinten Nationen erfasst. In ostafrikanischen Flüchtlingslagern sprachen Forschende mit Flüchtlingen und Binnenvertriebenen über die Gründe für ihre Vertreibung.

Quellen: Afifi et al., 2012; Brzoska und Fröhlich, 2016.

Untersucht man die Migration von Menschen aufgrund von Folgen des Klimawandels, ist in besonderem Maße auf die Daten zu achten. Die Definition der klimabedingten Migration gibt vor, welche Daten erhoben und analysiert werden. Da es keine allgemeingültige Definition von klimabedingter Migration gibt, kann kein Datensatz dieses von der IOM beschriebene Phänomen vollständig abbilden. Verschiedene Datenquellen ermöglichen es jedoch, sich ein Bild darüber zu verschaffen, wie die schleichenden Folgen des Klimawandels Migrationsströme aktuell beeinflussen und welche wichtigen Trends sich abzeichnen. Drei Datenquellen sind in diesem Zusammenhang besonders nützlich: bestehende Daten zu Wanderungsbewegungen vor dem Hintergrund von Klima- und Umweltveränderungen, Prognosen über die Größe zukünftiger Wanderungsbewegungen und Daten zu gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Zusammen können diese verschiedenen Quellen politischen Entscheidungsträgern dabei helfen, sich abzeichnende Trends insbesondere auf nationaler Ebene mitzugestalten.

Daten zur aktuellen Migration in Zusammenhang mit Klima und Umwelt

In den letzten Jahren wurden immer mehr Erkenntnisse zu den Wechselbeziehungen zwischen Migration, Umwelt und Klimawandel gewonnen. So betrachtete man, wie ökologische Auswirkungen – darunter schleichende Umweltveränderungen und Naturkatastrophen – die Migration auf globaler, kontinentaler, nationaler und lokaler Ebene beeinflussen.¹⁴ Dürren und Wüstenbildung, beides Prozesse, sind die am häufigsten untersuchten Gefahren im Rahmen der in der Datenbank *CliMig* erfassten Fallstudien zur klimabedingten Migration.¹⁵ Weiterhin bestehen jedoch erhebliche Wissenslücken. So stehen nur wenige Migrationsdaten zum langfristigen Zeitverlauf zur Verfügung, die den langsam einsetzenden Umweltveränderungen Rechnung tragen.¹⁶ Auch fehlen harmonisierte und nach bestimmten Kriterien aufgeschlüsselte Datensätze.¹⁷

Eine häufig zitierte Quelle ist der Jahresbericht der Beobachtungsstelle für Binnenvertreibung (IDMC), die Daten zu katastrophenbedingter Vertreibung erfasst und nach Ländern aufschlüsselt.¹⁸ Im Jahr 2020 gab es 30,7 Millionen neue Binnenvertriebene in insgesamt 145 Staaten und Gebieten, die aufgrund von Katastrophen Schutz suchten.¹⁹ Wichtig ist, dass sich diese Zahl auf neue Binnenvertriebene, d.h. Menschen innerhalb der Landesgrenzen in Verbindung mit plötzlich auftretenden Katastrophen bezieht. Hingegen sind die Daten zu langsam einsetzenden Naturereignissen und -katastrophen sowie grenzüberschreitende Wanderungsbewegungen unvollständig. In begrenztem Umfang veröffentlicht die IDMC auch Daten zu langsam einsetzenden Katastrophen. So gab es 2020 schätzungsweise 46'000 neue Binnenvertriebene aufgrund extremer Temperaturen und weitere 32'000 Vertreibungen aufgrund von Dürren.²⁰ Im Zeitraum von 2008 bis 2020 gab es wiederum 2,4 Millionen Binnenvertriebene aufgrund von Dürren und mehr als 1,1 Millionen Binnenvertriebene im Zusammenhang mit extremen Temperaturen.²¹ Diese Daten sind aber nur bedingt aussagekräftig, da Katastrophen geringeren Ausmaßes häufiger als Katastrophen größeren Ausmaßes auftreten, jedoch seltener statistisch erfasst werden. Auch ist zu beachten, dass nicht alle Länder die durch langsam einsetzende Ereignisse verursachte Vertreibung aufzeichnen.²²

14 Zum Beispiel verzeichnet die Migrationsdatenbank *CliMig* der Universität Neuenburg (Schweiz), die sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Migration, Klimawandel und Umwelt befasst, ab 2008 einen starken Anstieg der jährlich erscheinenden Publikationen (Universität Neuenburg, 2018). vgl. Ionesco et al., 2017.

15 Piguet et al., 2018.

16 Flavell et al., 2020.

17 Einige wesentliche Wissens- und Datenlücken im Zusammenhang mit Vertreibung und schleichenden Umweltveränderungen sind IDMC, 2018a zu entnehmen.

18 IDMC, 2021.

19 Ibid.

20 IDMC, 2020.

21 IDMC, 2021.

22 IDMC, 2019.

Solche Daten sind jedoch nützlich, wenn es darum geht, schleichende Folgen und Migration zu verstehen und dabei insbesondere sogenannte „Hotspots“ festzustellen – Orte, an denen Vertreibung infolge von Katastrophen wiederholt auftritt. Langsam einsetzende Ereignisse können zu plötzlichen Katastrophen beitragen; zum Beispiel können der Anstieg des Meeresspiegels zu Überschwemmungen oder steigende Temperaturen zu Hitzewellen führen.²³ Menschen in Gebieten mit einer hohen katastrophengebundenen Migration kann es zunehmend schwerer fallen, Aktivitäten wie Fischerei oder Landwirtschaft nachzugehen, da diese in besonderem Maße von schleichenden Umweltveränderungen betroffen sind.²⁴ In einem solchen Umfeld (z.B. in den Küstenregionen Westafrikas) kann eine Kombination aus langsam einsetzenden Prozessen und plötzlichen Gefahren die Entscheidung zur Migration beeinflussen.²⁵

Auch andere Datenquellen können als Entscheidungsgrundlage dienen. Zum Beispiel können operative Daten der IOM als Momentaufnahme in bestimmten Ländern herangezogen werden, um sich dort abzeichnende Trends zu erkennen. In Madagaskar hat die statistische Erfassung von Dürren ergeben, dass die seit 2013 anhaltende Trockenheit im Süden des Inselstaates zu zunehmenden Wanderungsbewegungen aus dem Süden in andere Landesteile geführt hat. In einigen Dörfern ging die Bevölkerung sogar um 30 Prozent zurück.²⁶ In der Mongolei zeigten operative Daten, dass sogenannte *Dsuds* (ein zyklisches, langsam einsetzendes und speziell in der Mongolei auftretendes Phänomen, das durch einen besonders strengen Winter, die Vertrocknung von Weideland und Wassermangel im Frühjahr gekennzeichnet ist) Hunderttausende von Menschen zur Migration aus ländlichen Gebieten in nahe gelegene Städte, darunter die Hauptstadt Ulaanbaatar, bewegt hat.²⁷ In Somalia konnte statistisch belegt werden, dass 67 Prozent der fast 700'000 Binnenvertriebenen im Jahr 2019 ihre Wohnorte aufgrund von Dürren verlassen hatten.²⁸

Auch können Informationen, die im Rahmen der Umsetzung bestimmter Projekte erhoben wurden, herangezogen werden. Beispielsweise haben die in Marokko im Zuge des Übereinkommens der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD) erfassten Daten aufgezeigt, inwieweit Umweltveränderungen zusammen mit anderen Ursachen zur Migration beitragen. Bei dieser konkreten Erhebung gaben die meisten Befragten an, dass fehlende Arbeitsmöglichkeiten der Hauptgrund für ihren Wegzug seien. Die Befragten erklärten aber auch, dass ökologische Veränderungen wie Dürre und eine damit einhergehende geringere Produktivität in der Agrarwirtschaft eine zum Teil entscheidende Rolle bei ihrem Entschluss zur Migration spielten.²⁹

Operative Daten können ein wichtiges Hilfsmittel für Entscheidungsträger auf nationaler Ebene darstellen, die genau verstehen müssen, wo und in welcher Weise die innerstaatliche Migration von den Folgen des Klimawandels beeinflusst wird. Diese Daten bieten allerdings lediglich eine Momentaufnahme: Über Dürren hinaus gibt es nur wenige Daten zu langfristigen Risiken. Da operative Daten auf Ad-hoc-Basis und im Rahmen zeitlich befristeter Projekte mit einem Fokus auf eine bestimmte Region erhoben werden, entsteht dadurch nicht zwangsläufig ein fundiertes Verständnis für die verzeichneten Wanderungsbewegungen.

23 IDMC, 2018a.

24 IDMC, 2018b.

25 IOM, 2020a.

26 IOM, 2017a.

27 IOM, 2020b.

28 Ibid.

29 IOM und UNCCD, 2019.

Prognosen

Prognosen zu der Zahl klimabedingter Migranten stellen eine weitere wichtige Datenquelle dar, denn diese zeigen das Ausmaß zukünftiger Probleme und vermitteln Entscheidungsträgern unter Umständen ein Gefühl für den bestehenden Handlungsbedarf. Bei Prognosen muss jedoch mit einer gewissen Sorgfalt vorgegangen werden, insbesondere bei so polarisierenden Themen wie Migration.³⁰ Zu einfache Erklärungen für hohe Zahlen schüren bisweilen Ängste, welche die öffentliche Wahrnehmung und politischen Entscheidungen negativ beeinflussen könnten. Prognosen sollen oft aufzeigen, was passiert, wenn politische Entscheidungsträger und andere Akteure spät oder unzureichend handeln, um den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken.

In einem Bericht der Weltbank aus dem Jahr 2018 wird geschätzt, dass 143 Millionen Menschen bis zum Jahr 2050 in drei Regionen der Welt (Subsahara-Afrika, Südasien und Lateinamerika) aufgrund der negativen Folgen des Klimawandels innerhalb ihres Landes vertrieben werden, sofern auf globaler und nationaler Ebene keine weiteren Schutzmaßnahmen ergriffen werden.³¹ Im Rahmen des Berichts wird betont, dass die ärmsten Menschen sich wegen der schleichenden Folgen des Klimawandels zur Migration gezwungen sehen könnten. Dazu könnten Faktoren wie Ernteausfälle, Wasserknappheit und steigende Meeresspiegel beitragen. Eine UNCCD-Studie zeigt, dass die Zahl der Migranten im Zusammenhang mit Dürren bis 2059 im Vergleich zum Zeitraum von 2000 bis 2015 um 22 Millionen in Afrika, 12 Millionen in Südamerika und 10 Millionen in Asien steigen könnte, wobei verschiedene Modellierungen große Unterschiede und Unsicherheiten aufwiesen.³² Die Modellierung von Wanderungsbewegungen auf nationaler Ebene deutet auch auf eine Zunahme der Migration bis 2100 in Verbindung mit dem Anstieg des Meeresspiegels in den Vereinigten Staaten und Bangladesch hin. Forschende betonen ferner, dass höhere Temperaturen auch zu einer Zunahme der Asylanträge innerhalb der Europäischen Union führen könnte.^{33, 34, 35}

Der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) kommt zu dem Schluss, dass quantitative Prognosen zu Veränderungen der Mobilität nur bedingt aussagekräftig seien, da Migration einen komplexen und multikausalen Charakter habe.³⁶ Es bestehe jedoch ein breiter Konsens sowie mittelfristig Vertrauen in die Prognose, dass der Klimawandel im 21. Jahrhundert die Vertreibung von Menschen verstärken werde.³⁷ Der IPCC zeigt, dass mit veränderten Migrationsbewegungen infolge schleichender Auswirkungen (z.B. langfristiger Klimawandel) zu rechnen sei, weshalb die Migration eine geeignete Strategie zur Anpassung an neue Bedingungen sein könne.³⁸ Jedoch zeigt der IPCC auch, dass nur bedingt Belege vorliegen und wenig Konsens darüber besteht, inwiefern Migration im Hinblick auf Kostenwirksamkeit und Skalierbarkeit anpassungsfähig ist.³⁹ So vertreten einige Forschende die Ansicht, dass die Migration von Menschen vereinzelt als Anpassungsstrategie genutzt wird, wenn Regierungen und staatliche Behörden nicht ausreichend handeln, sodass Gemeinschaften unter anderem auf Rücküberweisungen von Migranten angewiesen sind, um sich gegen den Klimawandel zu schützen.⁴⁰ Zum Zeitpunkt, als dieses Kapitel fertiggestellt wurde, hatte der IPCC gerade neue Erkenntnisse veröffentlicht (siehe Textbox).

30 Gemeine, 2011.

31 Rigaud et al., 2018.

32 Laurent-Lucchetti et al., 2019.

33 Robinson et al., 2020.

34 Bell et al., 2021.

35 Missirian und Schlenker, 2017.

36 IPCC, 2014:20.

37 Ibid.

38 Ibid.

39 IPCC, 2018.

40 Vinke et al., 2020.

Sechster Sachstandsbericht des IPCC (Stand: August 2021)

Der jüngste Sachstandsbericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (IPCC) sei „Alarmstufe Rot für die Menschheit“, so UN-Generalsekretär António Guterres.

Der IPCC veröffentlichte jüngst den ersten Teil seines Sechsten Sachstandsberichts („Climate Change 2021“): Naturwissenschaftliche Grundlagen („The Physical Science Basis“, der Beitrag der Arbeitsgruppe I zum Sechsten Sachstandsbericht) erschien am 9. August 2021. Dieser Teil des Berichts wurde von 234 Forschenden aus 66 Ländern erarbeitet und zeigt, dass sich das Klima aufgrund menschlicher Aktivitäten in einer nie dagewesenen Geschwindigkeit erwärmt. Die Wissenschaftler verweisen darauf, dass dringender Handlungsbedarf beim Klimawandel bestehe; dieser sei weitverbreitet, schnell, unumkehrbar und nehme an Fahrt auf.

Zum Sechsten Sachstandsbericht (der im Laufe des Jahres 2022 fertiggestellt werden soll) gehören auch drei weitere Dokumente des IPCC – der Sonderbericht über 1,5 °C globale Erwärmung, der Sonderbericht über Klimawandel und Landsysteme und der Sonderbericht über Ozean und Kryosphäre – ebenso wie die beiden weiteren Teile der Arbeitsgruppen Folgen, Anpassung und Verwundbarkeit sowie Minderung des Klimawandels. Der Bericht bietet politischen Entscheidungsträgern die aktuellsten wissenschaftlichen Informationen zu den Folgen des Klimawandels.

Quelle: IPCC, 2021.

Gefährdete Bevölkerungsgruppen

Andere Untersuchungen konzentrieren sich auf Menschen in Regionen, die von den schleichenden, voraussichtlich noch gravierenderen Folgen des Klimawandels bedroht sind. Zu den gefährdeten Bevölkerungsgruppen liegen für viele Teile der Welt Daten vor:⁴¹ Steigende Temperaturen geben zunehmend Anlass zur Sorge, da Hitze die Lebensqualität stark beeinträchtigt und zu Einbußen bei der Produktivität führen kann. Zum Beispiel geht ein Bericht aus dem Jahr 2017 davon aus, dass bei einem weltweiten Temperaturanstieg von 1,5°C geschätzte 30 bis 60 Millionen Menschen in Regionen leben werden, in denen die Durchschnittstemperatur im wärmsten Monat zu hoch für den Körper ist, als dass dieser gut funktionieren könnte.⁴² Die Erderwärmung bedroht Millionen Menschen weltweit aufgrund des steigenden Meeresspiegels; schon bei einer Erwärmung von 1°C wäre dies eine Gefahr für 2,2 Prozent der Weltbevölkerung.^{43, 44}

Bei Prognosen muss jedoch immer auch darauf verwiesen werden, dass es unbekannte Variablen gibt. Zwar werden viele Menschen und Familien sich zur Migration entschließen, um die Folgen des Klimawandels zu bewältigen, dennoch ist klar, dass nicht alle Menschen in gefährdeten Regionen dies wollen oder hierzu die Möglichkeit haben werden. Die Prognosen, dass Bevölkerungsgruppen gefährdete Regionen verlassen müssten, träfen nur dann ein, wenn keine geeigneten und faktenbasierten politischen Entscheidungen getroffen werden würden. Es besteht also ein Zeitfenster, um sicherzustellen, dass die schlimmsten Vorhersagen nicht eintreffen, und dass politische

41 Ionesco et al., 2017.

42 IOM, 2017b.

43 McMichael et al., 2020.

44 Marzeion und Levermann, 2014.

Entscheidungsträger bei der Auswertung der bestehenden Datenlage die nötige Unterstützung erhalten, damit sie richtige Zusammenhänge herstellen und Entscheidungen vor dem Hintergrund der Bevölkerungsgruppen treffen, die infolge des Klimawandels zur Migration in der Lage bzw. nicht in der Lage sein werden.

Weiterhin ein Hindernis für faktenbasierte politische Entscheidungen ist der Umstand, dass umfassende Daten zur Migration aufgrund schleichender Folgen des Klimawandels fehlen. In vielen Fällen ist es schwierig, klimabedingte Ursachen von weiteren gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen bzw. sicherheitspolitischen Faktoren zu trennen, die ebenfalls zur Migration beitragen. Dies gilt insbesondere für langsam einsetzende Änderungen, da diese in der Regel nicht zu unmittelbaren Wanderungsbewegungen größeren Ausmaßes führen. Es ist beispielsweise möglich, dass Migranten, die aus wirtschaftlichen Gründen ihre Heimat verlassen, dies unter anderem auch tun, weil der Klimawandel ihre Lebensgrundlage bedroht.⁴⁵ Dies zeigt sich auch am Beispiel Konflikt und Sicherheit. Wenn politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Instabilität zusammentreffen, können Wanderungsbewegungen zur Volatilität von Staaten beitragen und bestehende Konflikte verschärfen. Dies lässt sich am oft zitierten Beispiel des syrischen Bürgerkriegs veranschaulichen: Extreme Dürren trugen zu Wanderungsbewegungen in urbane Regionen bei – ein Umstand, dem das politische Regime nicht Rechnung trug.⁴⁶ Die bestehende Faktenlage lässt jedoch nicht den Schluss zu, dass ein direkter Zusammenhang zwischen Migration, Klimawandel und Konflikt besteht.⁴⁷ In politischer Hinsicht ist es jedoch wichtig zu bedenken, dass der Klimawandel in einem fragilen Umfeld oft als zusätzlicher Beschleuniger wirkt.

Die klimabedingte Migration ist ein multikausales Phänomen, weshalb es schwierig ist, genau zu beziffern, wie viele Menschen aufgrund langsam einsetzender Klimafolgen ihre Heimat verlassen. Dennoch gibt es genügend Daten, um das Ausmaß dieses Problems zu verstehen. In diesem Zusammenhang können Forschende politische Entscheidungsträger am besten unterstützen, indem sie kontextspezifische Analysen bereitstellen, die sich auf verschiedene Quellen stützen. Dabei muss die Politik die Vielfalt dieser Datenquellen anerkennen und diese Komplexität bei der Entscheidungsfindung berücksichtigen. Wie im nächsten Abschnitt beschrieben, befassen sich multilaterale Formate im Rahmen der Vereinten Nationen zunehmend mit den politischen Herausforderungen der klimabedingten Migration, darunter Aspekte der langsam einsetzenden Klimafolgen. Dieser globale Dialog wirkt sich bereits auf die Gestaltung der Politik auf nationaler und kontinentaler Ebene aus. Diverse Regierungen schaffen politische Rahmenbedingungen in ihren Ländern, um die Ergebnisse solcher Gesprächsformate umzusetzen. Eine bessere Datenlage würde die nationalen Reaktionen auf die klimabedingte Migration jedoch zusätzlich abstützen.

Schleichende Klimafolgen und Entwicklungen in der internationalen Politik – eine Bestandsaufnahme

Globale Entwicklungen in der Klima- und Migrationspolitik

Unter dem Dach der Vereinten Nationen und darüber hinaus sind die Zusammenhänge zwischen Migration und Klimawandel zunehmend Gegenstand internationaler Politik.⁴⁸ Besonders nennenswert sind die im Zuge der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) und durch die Vertragsstaaten des Übereinkommens von Paris erzielten Fortschritte, wenn es darum geht, Aspekte der Migration bei den Klimaverhandlungen zu berücksichtigen.⁴⁹ Im Jahr 2015 wurde, als Ergebnis des Pariser Klimaschutzabkommens, unter der Ägide der

45 Bendandi, 2020.

46 Maertens und Baillat, 2017.

47 Ionesco et al., 2017.

48 IOM, 2018b.

49 Traore Chazalnoël und Ionesco, 2016.

UNFCCC und des Internationalen Mechanismus von Warschau für Verluste und Schäden (WIM) eine Task Force zum Thema Vertreibung ernannt.⁵⁰ Das Expertengremium setzt sich aus Mitgliedern zusammen, deren Fachkenntnisse sich jeweils ergänzen. Durch ein Konsultationsverfahren konnte die Task Force Empfehlungen erarbeiten, wie mit dem Thema Vertreibung vor dem Hintergrund des Klimawandels umzugehen sei.^{51, 52} Diese Empfehlungen richten sich an die Vertragsparteien der UNFCCC, die Vereinten Nationen und weitere wichtige Interessenträger; sie wurden im Kontext langsam einsetzender Naturereignisse entwickelt und sollen alle Formen der menschlichen Mobilität infolge nachteiliger Klimafolgen berücksichtigen.

Wichtige Punkte im Rahmen dieser Empfehlungen sind: Aufforderung an die Staaten, Gesetze, Richtlinien und Strategien auf den Weg zu bringen, die allen Formen der klimabedingten Migration und der Verpflichtungen der Staatengemeinschaft auf dem Gebiet der Menschenrechte Rechnung tragen; Stärkung von Forschungen und Untersuchungen in diesem Bereich; Aufforderung an die Staaten, im Rahmen negativer Klimafolgen eine geordnete, sichere und reguläre Migration zu gewährleisten; sowie die Schaffung von Synergien im Zusammenhang mit der Arbeit zur Umsetzung des Globalen Paktes für eine sichere, geordnete und reguläre Migration. Die Vertragsstaaten der UNFCCC haben diese Empfehlungen 2018 gebilligt und das Mandat der Task Force zum Thema Vertreibung bis 2021 verlängert – dies zeigt, dass im Rahmen von Klimaverhandlungen ausgeprägtes Interesse an Migrationsfragen besteht. Mitglieder dieser Task Force haben zudem dedizierte Informationsmaterialien erarbeitet, um Bewusstsein für die diversen Formen klimabedingter Migration zu schaffen und um die verschiedenen Mandate der Vereinten Nationen zur Bekämpfung von Vertreibung aufgrund schleichender Klimafolgen abzubilden.^{53, 54} Diese politische Arbeit fängt langsam an, auf nationaler Ebene Früchte zu tragen. So überprüfen die Regierungen Tadschikistans und Kirgisistans, inwieweit sich ihre nationalen politischen Rahmenbedingungen mit den Empfehlungen der Task Force zum Thema Vertreibung decken. Ziel dabei ist es, wichtige Mechanismen und Lücken zu erkennen und spezifische Empfehlungen zur nationalen Bewältigung von Migrations- und Klimafragen zu formulieren.⁵⁵

Dabei ist zu beachten, dass die migrationspolitische Arbeit unter der Ägide der UNFCCC institutionell mit anderen strategischen Themen im Rahmen der Klimaverhandlungen verknüpft ist, die für die klimabedingte Migration von herausragender Bedeutung sind. Die Arbeitsgruppe „Menschliche Mobilität“ befasst sich mit diesem Thema unter der Schirmherrschaft eines allgemeinen Programms zu Verlusten und Schäden. Daneben gibt es Arbeitsgruppen zu schleichenden Umweltveränderungen und nicht-wirtschaftlichen Verlusten.^{56, 57} Diese Themenbereiche sind besonders relevant, wenn es um die Migration vor dem Hintergrund langsam einsetzender Umweltzerstörung geht, da die betroffenen Bevölkerungsgruppen (einschließlich Migranten) sowohl wirtschaftliche als auch nicht-wirtschaftliche Verluste erleiden können (Einkommenseinbußen, Zerstörung von Eigentum oder Infrastruktur bzw. Verlust kulturellen Erbes und traditionellen Wissens).^{58, 59, 60} Es besteht zunehmend ein Konsens, dass mehr Synergien zwischen diesen Themenbereichen geschaffen werden müssen.

50 vgl. UNFCCC, o.J., e, Task Force zum Thema Vertreibung.

51 IOM, 2018c.

52 UNFCCC, 2021.

53 IOM, 2018b.

54 PDD, 2018.

55 IOM, 2021a; IOM, 2021b.

56 vgl. UNFCCC, o.J., b.

57 Neben dem Verlust von Eigentum, Vermögenswerten, Ernteerträge und/oder Einnahmen, die sich aus den negativen Auswirkungen des Klimawandels ergeben, kann es zu nicht-wirtschaftlichen Verlusten kommen. Darunter sind Verluste und Schäden zu verstehen, die sich in wirtschaftlicher Hinsicht nur schwer beziffern lassen, z.B. der Verlust von Leben, die Verschlechterung der Gesundheit und Verluste aufgrund menschlicher Mobilität. Ferner fallen unter diesen Begriff der Verlust oder die Verschlechterung von Land, Kulturerbe, Wissen, gesellschaftlicher oder kultureller Identität, Biodiversität und Ökosystemleistungen. vgl. UNFCCC, o.J., c.

58 UNFCCC, 2020.

59 Heslin, 2019.

60 UNFCCC, 2013.

Diskussionen zur Migration wurden im Rahmen der UNFCCC ursprünglich in der Arbeitsgruppe „Anpassung an den Klimawandel“ geführt, bevor Migrationsfragen dem Themenbereich „Verluste und Schäden“ zugeordnet wurden.⁶¹ Diese Verschiebung eröffnete die Möglichkeit, klimabedingte Migration aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten: Migration kann eine Möglichkeit sein, sich an Klimafolgen anzupassen und Verluste und Schäden zu verringern. Gleichzeitig kann Migration eine Form von Verlust und Schäden für Migranten und die Aufnahmegesellschaft darstellen.⁶² Je nach Kontext können Formen der Mobilität wie freiwillige Migration und geplante Umsiedlungen sowohl Verlust als auch Schaden oder eine Möglichkeit der Anpassung an den Klimawandel sein.^{63, 64} Wenn man sich jedoch zu sehr auf Migration als eine Form von Verlust und Schäden konzentriert (insbesondere als Schäden für die Aufnahmegesellschaft), besteht die Gefahr, dass Migration negativ wahrgenommen wird und polarisiert, was zu Bestrebungen führen könnte, die Migration zu beschränken, auch wenn diese als Möglichkeit der Anpassung an den Klimawandel fungiert.⁶⁵

Mit Blick auf die Zukunft wäre ein besseres Verständnis des Zusammenhänge zwischen Migration und Verlust bzw. Schäden nötig, um positive Impulse für die Migrationspolitik bei schleichenden Klimafolgen zu geben. Ein solches Verständnis könnte jedoch schwierige politische Diskussionen hervorrufen, da Verlust und Schäden auch mit Fragen der Entschädigung verbunden sind – ein heikles Thema für Industrie- und Entwicklungsländer.⁶⁶ Auf Anfrage eines Industrielandes ist in dem Beschluss,⁶⁷ mit dem die Task Force zum Thema Vertreibung im Rahmen des Pariser Klimaabkommens 2015 geschaffen wurde, festgehalten, dass das gemeinsame Engagement nicht darauf hinausläuft, eine rechtliche Grundlage für Haftung oder Entschädigungen zu legen.⁶⁸

Bei der 24. Konferenz der Vertragsparteien des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (COP24) wurde vor dem Hintergrund des Warschauer Internationalen Mechanismus für Verluste und Schäden aufgrund des Klimawandels (WIM) eine Überprüfung vorgenommen, wobei die Task Force zum Thema Vertreibung eingebunden wurde; in diesem Zusammenhang wurden einschlägige Empfehlungen abgegeben.⁶⁹ Es bestand ein weitgehender Konsens, dass es der Task Force zum Thema Vertreibung nicht nur gelungen war, gemäß ihrem Mandat Empfehlungen zu erteilen, sondern das Gremium darüber hinaus eine positive Wirkung erzielt hatte, indem es zum Beispiel Raum bot, um schwierige und sensible Fragen von Verlust und Schäden auszuwerten.⁷⁰ Es wurde auch betont, dass die Einbindung externer Interessenträger entscheidend zum Erfolg der Task Force beigetragen hat.⁷¹ Ein Ergebnis der Überprüfung vor dem Hintergrund des WIM war, dass die Arbeitsgruppe „Entwicklungsländer“ die Einrichtung einer Koordinationsstelle Vertreibung empfahl, um Länder dabei zu unterstützen, sich den Fragen der Binnen- und grenzüberschreitenden Vertreibung sowie der Folgen der klimabedingten Migration anzunehmen, und aktive Interessenträger stärker einzubinden. So soll das Bewusstsein auf nationaler Ebene für Verluste und Schäden geschärft und das diesbezügliche Wissen besser genutzt werden.⁷² Diese Empfehlungen entsprechen den Appellen von Schwellenländern, die einen besseren Zugang zu Finanzierungsmechanismen und

61 Mayer, 2016.

62 Ibid.

63 Hirsch, 2019.

64 UNFCCC, 2013.

65 Mayer, 2016. Einige Forschende argumentieren auch, dass die Darstellung von Klimamigranten als potenzielles Sicherheitsrisiko zu einer restriktiveren Migrationspolitik führen kann (Telford, 2018).

66 Hirsch, 2019.

67 Verchick, 2018.

68 UNFCCC, 2015.

69 UNFCCC, o.J., d.

70 Regierung von Finnland und Europäische Kommission, 2019.

71 Ibid.; Regierung von Bhutan, 2019.

72 Ibid.

die Umsetzung des WIM auf nationaler Ebene fordern.⁷³ Hingegen erklärten EU-Mitgliedstaaten, dass die aktuelle Struktur des WIM ausreichend sei und dieser seine Hauptaufgaben erfülle.⁷⁴ Es ist noch zu früh, um genau zu erkennen, wie die verschiedenen staatlichen Interessen die Zukunft der unter der Ägide der UNFCCC verfolgten Migrationspolitik beeinflussen werden. Die Tatsache, dass die Gespräche im Rahmen der UNFCCC nur langsam voranschreiten, lässt jedoch nicht darauf schließen, dass der Anwendungsbereich des WIM in Kürze ausgeweitet wird. Im Hinblick auf die Bewältigung der schleichenden Auswirkungen des Klimawandels auf Migrationsbewegungen besteht eine der wirksamsten Möglichkeiten darin, externe Interessenträger in die Lage zu versetzen, dass sie die Umsetzung der von der Task Force zum Thema Vertreibung erarbeiteten Empfehlungen auf nationaler Ebene unterstützen können.

Gespräche zu migrationspolitischen Fragen erfolgen zunehmend parallel zu Klimaverhandlungen (z.B. aufbauend auf die UNFCCC), damit auch Klima- und Umweltaspekte Berücksichtigung finden. Wichtige Meilensteine in diesem Zusammenhang waren die New Yorker Erklärung der Vereinigten Staaten für Flüchtlinge und Migranten (2016) ebenso wie die Annahme des Globalen Pakts für sichere, geordnete und reguläre Migration (2018).⁷⁵ Der Globale Pakt für Migration umfasst verschiedene Maßnahmen, welche die Staatengemeinschaft mit folgenden Zielen umsetzen kann: (a) Angehen der umwelt- und klimabedingten Ursachen von Migration, einschließlich der schleichenden Folgen von Umwelt- und Klimaänderungen (Ziel 2); und (b) Ausweitung und Verbesserung regulärer Migrationswege, z.B. Visa für Menschen, die von den Folgen (einschließlich schleichender Folgen) des Klimawandels betroffen sind (Ziel 5).

Es ist jedoch wichtig, daran zu erinnern, dass sich der Globale Pakt für Migration nur mit der grenzüberschreitenden Migration befasst. Allerdings erfolgt Migration im Kontext von sich verschlechternden Lebensbedingungen oft innerhalb eines Landes, zum Beispiel vom ländlichen in den städtischen Raum. Aus Sicht der Umsetzung bedeutet der Fokus auf die grenzüberschreitende Migration, dass hauptsächlich Außen- und/oder Innenministerien Fragen dieser Art federführend betreuen. Als schwierig könnte sich erweisen, auch Regierungsbehörden systematisch einzubinden, die sich nicht in erster Linie mit der Migrationspolitik befassen, dafür aber für die Klimapolitik oder die Katastrophenvorsorge zuständig sind. Dennoch kann sich eine solide Umsetzung der Ziele des Globalen Pakts für Migration, insbesondere jener im Hinblick auf die Bekämpfung der Ursachen von Migration sowie die Stärkung der Anpassungsfähigkeit in den Herkunftsländern, positiv auf die Binnen- und grenzüberschreitende Migration auswirken. Der *Migration Multi-Partner Trust Fund* (MPTF), der eingerichtet wurde, um die Umsetzung des Globalen Pakts für Migration zu unterstützen, hat bereits Vorhaben in Verbindung mit der klimabedingten Migration unterstützt.⁷⁶

Zwar ist es zu früh, um konkrete Ergebnisse dieser Arbeit zu bewerten, dennoch ist positiv zu bewerten, dass diverse Staaten die Finanzierung von Migrationsprogrammen unterstützen.⁷⁷ Das *Überprüfungsforum Internationale Migration* (IMRF) soll 2022 stattfinden und den Fortschritt bei der Umsetzung des Globalen Pakts für Migration bewerten. Das Forum wird wichtige Indikatoren zu der Handlungsbereitschaft von Staaten bieten und erörtern, inwieweit die Ziele des Pakts im Hinblick auf die klimabedingte Migration erreicht werden.

Die im Globalen Pakt für Migration erklärten Ziele stehen im Einklang mit den Empfehlungen der UNFCCC-Task Force zum Thema Vertreibung; viele Punkte werden dabei aufgegriffen, z.B. die Notwendigkeit einer besseren Datenlage und die Unterstützung der Bevölkerung bei der Entwicklung von Anpassungsstrategien vor dem Hintergrund von langsam einsetzenden Umweltveränderungen. In den beiden Dokumenten werden Prinzipien der internationalen

73 Regierung von Guatemala, 2019; Regierung der Philippinen, 2019; AOSIS, 2019.

74 Regierung von Finnland und Europäische Kommission, 2019.

75 Martin und Weerasinghe, 2017.

76 MPTF, 2020

77 UNNM, o.J.

Politik dargelegt, die bei der Gestaltung der nationalen Politik von entscheidender Bedeutung sein könnten.⁷⁸ Einige Länder wie Peru entwickeln bereits nationale Aktionspläne, die auf den Grundsätzen multilateral verfasster Texte beruhen – ein Zeichen, dass multilaterale Prozesse Anreize für die Politik auf nationaler Ebene setzen können.

Weitere aktuelle Initiativen sind für die Unterstützung der Migrationspolitik im Zusammenhang mit Klimafragen von herausragender Bedeutung (vgl. Anhang B; hier ist eine Zusammenfassung relevanter Initiativen der Vereinten Nationen zu finden). Langsam einsetzende Umweltveränderungen werden bereits hinreichend bei wichtigen internationalen politischen Foren berücksichtigt, auch wenn eine bessere Datenlage bei diesem konkreten Thema den Diskussionen zugutekäme. Die verschiedenen Empfehlungen und Grundsätze, die auf globaler Ebene formuliert wurden, zeigen die Komplexität der klimabedingten Migration sowie die Notwendigkeit auf, dass politische Entscheidungsträger aus verschiedenen Bereichen zusammenarbeiten müssen, um umfassende Lösungen zu entwickeln. In dieser Hinsicht spielen Migrationspolitiker eine entscheidende Rolle: Sie müssen globale Grundsätze in ihrem politischen Handeln auf nationaler und kontinentaler Ebene konkretisieren, damit den betroffenen Migranten und Gemeinschaften Unterstützung und Schutz zuteil wird. Im folgenden Abschnitt geht es darum, wie sich die Migrationspolitik im Einklang mit globalen Grundsätzen weiterentwickeln muss, um einige der erkannten Probleme aufzugreifen.

Erfahrungsberichte von Migranten: klimabedingte Migration als mutikausaler Prozess

„Die Regenfälle waren in der letzten Zeit stark – ganz besonders stark. In dieser Dimension haben wir das noch nie erlebt. Vor Jahren dauerte die Regenzeit zwei Monate, November und Dezember. Der Wasserstand erreichte damals 20 bis 30 Zentimeter. In den letzten sechs bis sieben Monaten hat der Wasserstand mehr als zwei Meter erreicht. So etwas haben wir noch nie zuvor gesehen. **Dieser Ort steht für unsere Vergangenheit, unsere Erinnerungen und unsere Vorfahren. Wir möchten nicht in andere Landesteile ziehen. Wir wissen nicht, was wir dort sollen.**“

Selbst angesichts der äußerst schwierigen Folgen von Umweltveränderungen möchten viele Menschen an ihrem Wohnort bleiben, anstatt sich auf den Weg zu begeben, um einer anderen Arbeit nachzugehen. Dieser Erfahrungsbericht zeigt, dass historische und kulturelle Verbindungen zu einem Ort vielen Menschen wichtig und dabei ausschlaggebend sind, ob Menschen in ihrem Land bleiben oder es verlassen.

Kontext:

Dieser Erfahrungsbericht wurde von der Nichtregierungsorganisation *Refugees International* eingeholt. Die befragte Person spricht im Zuge einer Filmreihe zu den Folgen von Überschwemmungen in Kolumbien im Jahr 2012.

Quellen: Adams, 2016; Refugees International, 2012.

78 Peru ist dabei, einen konkreten Aktionsplan zur klimabedingten Migration auszuarbeiten. Es hat sich dazu im Rahmen eines Klimawandelgesetzes im Jahr 2018 und einer Verordnung im Jahr 2019 verpflichtet. vgl. Parlament von Peru, 2019 und Regierung von Peru, 2019.

Migration vor dem Hintergrund schleichender Klimafolgen: vom gesetzlichen Rahmen zu migrationspolitischen Maßnahmen

Aufgrund des Umstands, dass klimabedingte Migration multikausal ist,⁷⁹ können politische Entscheidungsträger aus verschiedenen Bereichen die Wechselbeziehungen zwischen Klimawandel und Migration aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten. Experten auf den Gebieten Klimawandel und Katastrophenvorsorge spielen eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, sich mit den Ursachen klimabedingter Binnenmigration zu befassen. In verschiedenen Ländern werden Migrationsfragen im Zuge der nationalen Klimapolitik und Katastrophenvorsorge berücksichtigt, so zum Beispiel in Kolumbien oder Togo.⁸⁰ In diesem Abschnitt soll es darum gehen, wie Migrationspolitik dazu beitragen kann, dass man sich der Herausforderungen klimabedingter Migration politisch annimmt. Politische Entscheidungsträger im Bereich Migration, die versuchen, den bestehenden Ordnungsrahmen anzupassen oder neue gesetzliche Grundlagen zu schaffen, um sich mit den Folgen langsam einsetzender Umweltveränderungen zu befassen, stehen vor einer schwierigen Aufgabe. Sie müssen verschiedenen komplexen Fragen, welche die Gestaltung des nationalen oder supranationalen Gesetzgebungsverfahrens beeinflussen können, Rechnung tragen. Ein wichtiger Punkt, den es im Grundsatz anzuerkennen gilt, ist, dass es unter Umständen nicht möglich sein wird, dass Menschen in von langsam einsetzenden Naturereignissen zerstörten Gebieten bleiben oder dahin zurückkehren können; in solchen Situationen muss reguläre Migration politisch ermöglicht werden. In dieser Hinsicht können politische Entscheidungsträger im Bereich Migration einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie zum Beispiel bilaterale Abkommen verhandeln, welche die Arbeitsmigration gewährleisten oder potenzielle Möglichkeiten zur regulären Migration bieten.

Das Narrativ, dass Migration eine Anpassungsstrategie im Hinblick auf die Folgen des Klimawandels ist, wurde in den letzten zehn Jahren kontrovers diskutiert; dabei konnte kein Konsens erzielt werden.⁸¹ Einerseits erlaubt dieses Narrativ den politischen Entscheidungsträgern, sich mit der Frage zu befassen, inwieweit freiwillige Migration dabei helfen könnte, dass Menschen in geringerem Maße körperlichen Risiken aufgrund der Folgen des Klimawandels ausgesetzt sind, und die Anpassungsfähigkeit von Migranten und den zurückgebliebenen Familien zu stärken, indem zum Beispiel Gemeinschaften diversifiziert und Rücküberweisungen geleistet werden.⁸² Andererseits wird davor gewarnt, dass bei diesem Narrativ die Hauptverantwortung nicht bei politischen Entscheidungsträgern, sondern beim Individuum liegt, das anpassungsfähig bleiben soll; Fragen wie mangelnde Gleichstellung, Ungerechtigkeit und Schadensersatz werden nicht hinreichend berücksichtigt.⁸³ Ob Migration sich letztlich positiv auswirkt, hängt vom jeweiligen Kontext ab. Dabei leisten weitere Dimensionen wie Geschlecht und Alter einen wichtigen Beitrag.^{84, 85} In der verfügbaren Literatur wird normalerweise darauf hingewiesen, dass klimabedingte Migration verschiedene Formen annehmen kann, und zwar auf einem Kontinuum von Freiwilligkeit und Zwang.⁸⁶ In den meisten Fällen sind „freiwillige“ Wanderungsbewegungen durch externe Faktoren bedingt, welche die Optionen des Individuums im Hinblick auf Migration einschränken.⁸⁷ Ebenfalls wird darauf hingewiesen, dass bei „erzwungenen“ Wanderungsbewegungen das Individuum und dessen Haushalt über ein gewisses Maß an Entscheidungsfreiheit verfügen; so können sie darüber entscheiden, wann und wie sie ihre Heimat verlassen, und über das Ziel ihrer Migration bestimmen.⁸⁸

79 UK Government Office for Science [Regierungsbüro für Wissenschaft des Vereinigten Königreichs], 2011.

80 IOM, 2018a.

81 Oakes et al., 2020.

82 IOM, 2015b; IOM, 2017c.

83 Bettini et al., 2017.

84 Gioli und Milan, 2018.

85 Ionesco und Pawliczko, 2014.

86 Flavell et al., 2020.

87 McAuliffe et al., 2017.

88 Akesson und Coupland, 2018; Oakes et al., 2020.

Über die Debatte hinaus, ob Migration eine gerechtfertigte oder erwünschte Anpassungsstrategie ist, und ob diese freiwillig oder unter Zwang erfolgt, sollte festgehalten werden, dass Wanderungsbewegungen bereits stattfinden bzw. weiterhin stattfinden und in ihrem Ausmaß wahrscheinlich zunehmen werden. Die Frage ist daher, wie realpolitische Ansätze entwickelt werden können, die den Umstand anerkennen, dass Migration in bestimmten Situationen unvermeidbar ist und dazu beitragen, dass Migranten weniger Gefahren ausgesetzt sind. Gleichzeitig geht es darum sicherzustellen, dass Migranten und Gemeinschaften Nutzen aus der Migration ziehen können. Mit Blick auf die Zukunft sollten neue sichere und legale Möglichkeiten der Migration geschaffen werden, um die negativen Folgen des Klimawandels zu bewältigen. Dabei handelt es sich um eine enorme, wenn auch nötige Herausforderung. Werden die Möglichkeiten zur geordneten Migration ausgeweitet, könnten politische Diskussionen zu den diesbezüglichen Gefahren ausgelöst werden. Politische Entscheidungsträger im Bereich Migration bewerten auch weiterhin, wie bestehende Ansätze zur Migrationssteuerung angepasst oder ausgeweitet werden können, um die konkreten Herausforderungen im Zusammenhang mit klimabedingter Migration zu berücksichtigen.⁸⁹ Die Neubewertung und Ausweitung bestehender politischer Maßnahmen und Verfahren könnte relativ schnell positive Veränderungen für Migranten bewirken und deren Schutz bei der Migration im Zusammenhang mit extremen Klimafolgen erhöhen. So werden Menschen Alternativen geboten, die nicht in der Lage sind, in den von schleichenden Umweltveränderungen zerstörten Gebieten zu bleiben oder dorthin zurückzukehren.

Im Hinblick auf die grenzüberschreitende Migration bestünde eine offensichtliche politische Maßnahme darin, mehr Optionen bei der Visumerteilung für Menschen vorzusehen, die nicht in stark von den Folgen des Klimawandels beeinträchtigten Herkunftsgebieten bleiben oder dorthin zurückkehren können (vgl. Ziel 5h des Globalen Pakts für Migration). Solche Visa könnten zum Beispiel aus humanitären Gründen oder in Härtefällen an Menschen erteilt werden, die vor extremer Umweltzerstörung fliehen. Ein Beispiel hierfür wären die humanitären Visa, welche die brasilianische Regierung haitianischen Migranten nach dem Erdbeben in dem Land 2010 erteilt hatte. Vor diesem Hintergrund stellte auch die peruanische Regierung zeitlich befristete Visa aus humanitären Gründen aus.⁹⁰ Weitere Möglichkeiten der Migrationssteuerung könnten im Falle von Migranten angewandt werden, die sich bereits im Ausland befinden, sich aber mit Schwierigkeiten bei der Rückkehr in von Umweltveränderungen betroffene Gebiete konfrontiert sehen. So könnten Programme zur Legalisierung des Aufenthalts umgesetzt, die Vollstreckung von Sanktionen angepasst bzw. ausgesetzt oder Aufenthaltsgenehmigungen an betroffene Personen erteilt werden. Bestehende Verfahren können ebenfalls verbessert werden. Zum Beispiel könnten bilaterale Abkommen zu Bildungs- und Arbeitsmarktfragen genutzt werden, um den von Klimafolgen gefährdeten Bevölkerungsgruppen Alternativen zu bieten.⁹¹ Ferner könnten Bestimmungen zur Personenfreizügigkeit dahingehend angepasst werden, dass von Klimafolgen betroffene Migranten stärker berücksichtigt werden.⁹² Die konkreten Herausforderungen im Zusammenhang mit der freiwilligen Rückkehr und Wiedereingliederungsprogrammen sind ebenfalls von entscheidender Bedeutung, sofern die Rückkehr möglich ist, die jeweiligen Regionen jedoch weiterhin von Umweltveränderungen betroffen sind. Es sollten auch Möglichkeiten für Rückkehrer geschaffen werden, um in ökologisch nachhaltigen Berufen in der grünen oder blauen Wirtschaft tätig zu werden.⁹³

Im Hinblick auf die Erleichterung der Binnenmigration ist es besonders wichtig, dass in der Migrationspolitik auch Fragen der Urbanisierung zur Betrachtung herangezogen werden. In vielen Regionen der Welt ist eine Migration aus ländlichen, von langsam einsetzenden Umweltveränderungen betroffenen Gebieten in städtische Regionen festzustellen.⁹⁴ Hier suchen Migranten Möglichkeiten zur Existenzsicherung oder einen besseren Zugang zur

89 Die IOM definiert Migrationssteuerung wie folgt: „geplante Ansätze zur Schaffung und Operationalisierung politischer, gesetzlicher und administrativer Rahmenbedingungen durch die für die Migration zuständigen Institutionen“ (IOM, 2019:248).

90 Nansen-Initiative, 2015b.

91 Spanien und Neuseeland haben beispielsweise bestehende Quoten für befristete Arbeitsverhältnisse ausgeweitet, damit Migranten aus den von Klimafolgen betroffenen Gebieten berücksichtigt werden. vgl. Nansen-Initiative, 2015b für nähere Einzelheiten.

92 Ausländische Staatsangehörige, die von schleichenden Umweltveränderungen und ökologischen Krisen betroffen sind, konnten von Freizügigkeitsabkommen zwischen Nepal und Indien profitieren. vgl. Nansen-Initiative, 2015b.

93 IOM, 2020c.

94 FAO et al., 2018.

Grundversorgung. Jedoch können sich die Gefahren in Großstädten konzentrieren.⁹⁵ Dicht besiedelte Ballungszentren sind langsam auftretenden Umweltveränderungen und -ereignissen wie Hitzewellen, Küstenerosion, Dürren und dem Anstieg des Meeresspiegels ausgesetzt. Diese Aspekte müssen im Rahmen der Migrationspolitik einbezogen werden. So ist auf eine von Bangladesch initiierte Initiative zu verweisen, in deren Rahmen Binnenvertriebene davon abgeraten wird, in Großstädte zu ziehen. Stattdessen wird ihnen nahegelegt, in mittelgroße Städte zu ziehen, die vor Klimafolgen besser geschützt und der Migration offener gegenüberstehen.⁹⁶ Auch die geplante Umsiedlung könnte für die Erleichterung einer sicheren und geordneten Migration von wesentlicher Bedeutung sein. Die geplante Umsiedlung ganzer Gemeinschaften in Gebieten, die nachhaltig von schleichenden Umweltveränderungen wie dem Anstieg des Meeresspiegels betroffen sind, erfolgt bereits in mehr als 60 Staaten auf allen Kontinenten.⁹⁷ Es ist davon auszugehen, dass zukünftig weitere Umsiedlungen geplant werden müssen, auch wenn ein solches Vorgehen normalerweise als Ultima Ratio gilt. Allerdings haben nur sehr wenige Länder im Rahmen ihrer nationalen Gesetzgebung Bestimmungen auf den Weg gebracht, die sich ausschließlich mit der Umsiedlung befassen.⁹⁸

Bei der Umsiedlungspolitik müssen verschiedene komplexe Faktoren berücksichtigt werden, um umgesiedelte Personen nicht zusätzlichen Unsicherheiten auszusetzen. Die Umsiedlung verändert die Aufnahmegesellschaften: Sie wirkt sich auf die Beziehungen zwischen diesen und den Umsiedlern aus und zeigt sich im Hinblick auf Arbeitsmöglichkeiten und den Zugang zur Grundversorgung.⁹⁹ Selbst wenn davon ausgegangen wird, dass der Großteil geplanter Umsiedlungen innerhalb der Landesgrenzen erfolgt, so gibt es zum Beispiel Inselstaaten und zugleich Entwicklungsländer, die vom Anstieg des Meeresspiegels bedroht sind, und die daher auf die grenzüberschreitende Migration angewiesen sind. Dies könnte wiederum zu äußerst komplexen völkerrechtlichen Fragen führen. Betrachtet man die klimabedingte Migration aus der Perspektive von Verlust und Schäden, könnte eine bewusste Umsiedlungspolitik sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich bringen. Die Erleichterung von Migration und geplanten Umsiedlungen könnte Verlusten und Schäden vorbeugen, indem Menschen in geringerem Maße den nachteiligen Folgen des Klimawandels ausgesetzt werden, jedoch könnten auch Schäden und Verluste für die Migranten und/oder die Aufnahmegesellschaften entstehen.¹⁰⁰

Im Rahmen der Migrationssteuerung sollte die Politik darauf bedacht sein, die Bemühungen von Migranten in ihrem Herkunfts- und Zielland zur Anpassung an langsam einsetzende Umweltveränderungen zu unterstützen. Zum Beispiel könnten die Gebühren bei Rücküberweisungen in die von Umweltzerstörung betroffenen Gebiete gesenkt und Anreize gesetzt werden, damit Migranten ihre Fähigkeiten und finanziellen Mittel in ihrem Herkunftsland dafür einsetzen, die Folgen des Klimawandels abzuwenden. Solche Maßnahmen würden auch dazu beitragen, die Ursachen klimabedingter Migration anzugehen und dabei die Gefahren in den Herkunftsgebieten zu reduzieren. Darüber hinaus sollten die Rückmeldungen der betroffenen Migranten aktiv eingeholt werden und auf nationaler und lokaler Ebene eingebunden werden. Es geht darum sicherzustellen, dass die spezifischen Herausforderungen, mit denen mobile Bevölkerungsgruppen sich konfrontiert sehen, berücksichtigt werden.

Für Staaten könnte es sinnvoll sein, umfassende Überprüfungen durchzuführen, um zu analysieren, wie ihr bestehendes Vorgehen bei der Migrationssteuerung angepasst werden könnte, um auf Umweltveränderungen zu reagieren. Im Zuge solcher Überprüfungen könnte auch entschieden werden, ob der Bedarf besteht, bei der Migrationssteuerung neue Instrumente einzuführen, um vor dem Hintergrund langsam einsetzender Klimafolgen mobile Bevölkerungsgruppen zu unterstützen.

95 Schreiber et al., 2016.

96 Alam et al., 2018.

97 Bower und Weerasinghe, 2021.

98 Ibid.

99 IOM et al., 2017; Brookings Institution et al., 2015.

100 Mayer, 2016.

Maximierung des Beitrags von Migranten zum Klimaschutz

Die ärmsten Haushalte sind oft auf Rücküberweisungen angewiesen, um ihre Grundbedürfnisse zu decken. Solche Geldtransfers dienen meist der Armutsbekämpfung und sind nur in seltenen Fällen als Investitionen in die langfristige Anpassungsfähigkeit gedacht.^a Jedoch haben Rücküberweisungen in bestimmten Situationen das Potenzial, in Entwicklungsländern (z.B. in pazifischen Inselstaaten) eine alternative Form der Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen darzustellen.^b Rücküberweisungen können dazu dienen, die Widerstandsfähigkeit auf individueller und kollektiver Ebene zu stärken, zum Beispiel, wenn Migranten in der Lage sind, klimafesten Wohnraum zu bauen oder in eine klimafreundliche Infrastruktur zu investieren. Auch gesellschaftliche Rücküberweisungen (d.h. die Aneignung neuer Fähigkeiten durch bzw. die Ausbildung von Migranten) spielen eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, die Widerstandsfähigkeit im Hinblick auf klimatische Extrembedingungen zu stärken.^c In Tadschikistan zum Beispiel konnte eine Studie zeigen, dass die Rücküberweisungen von Migranten zunehmend zur Schaffung von neuen Unternehmen und zur kollektiven Bewirtschaftung von Land eingesetzt werden und so zu einer klimafesten Zukunft beitragen.^d Jedoch müssen Anreize gesetzt werden, damit Migranten ihre Mittel in die nationale bzw. kollektive Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel investieren, da Migranten unter Umständen nicht über die nötigen Informationen oder das technische Know-how verfügen, um ihr Geld nachhaltig zu investieren.^e Beispiele politischer Maßnahmen zur Lenkung der Investitionen von Migranten sind das *Programa 3x1 para migrantes* – eine Initiative der nationalen Behörden Mexikos, die drei Dollar für jeden Dollar zur Verfügung stellen, der in Rahmen von Rücküberweisungen in gesellschaftliche Projekte investiert wurde; ein weiteres Beispiele sind Darlehen der senegalischen Regierung an Diasporagemeinschaften.^f

a IOM, 2017c:81; Musah-Surugu et al., 2018.

b Samuwai und Maxwell Hills, 2018.

c IOM, 2017c.

d Babagaliyeva et al., 2017.

e Bendandi und Pauw, 2016.

f Ibid; Villegas Rivera, 2014.

Beispiele für bestehende Vorgehensweisen

In den letzten Jahren wurden einschlägige nationale und kontinentale Vorgehensweisen entwickelt, um sich mit der Migration im Zusammenhang mit Klimafolgen und Umweltveränderungen zu befassen.¹⁰¹ Dieser Fortschritt bei der politischen Entscheidungsfindung auf nationaler und kontinentaler Ebene lässt sich teilweise darauf zurückführen, dass dem Thema in einem multilateralen Kontext größere Bedeutung zugemessen wurde. Dies zeigt auch, dass es zunehmend ein Bewusstsein für die klimabedingte Migration gibt, ebenso wie den politischen Willen, sich mit dieser auseinanderzusetzen. Bei der aktuellen Migrationspolitik wird meistens nicht zwischen den verschiedenen Formen der Migration (d.h. bedingt durch langsam einsetzende Folgen oder durch plötzlich auftretende Katastrophen) unterschieden. Politische Maßnahmen können isoliert dazu dienen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die speziell auf Probleme im Zusammenhang mit Klimawandel und Migration abzielen. Andere Maßnahmen rücken Aspekte des Klimas und der Migration in weiteren Bereichen in den Vordergrund, zum Beispiel Migration und menschliche Mobilität, Anpassung an den Klimawandel und Eindämmung des Katastrophenrisikos. Auch der Anwendungsbereich dieser Maßnahmen ist jeweils unterschiedlich: Einige Maßnahmen betreffen landesinterne Wanderungsbewegungen, während andere sich mit der Steuerung von grenzüberschreitenden Migrationsströmen befassen.

101 IOM, 2018a; UNHCR, 2018.

Im folgenden Abschnitt werden aktuelle migrationspolitische Initiativen vorgestellt, in deren Zentrum die Auswirkungen des Klimawandels auf die Migration stehen. Dies umfasst langsam einsetzende Folgen des Klimawandels. Weitere Beispiele sind der Reihe „Migration, Environment and Climate Change: Policy Brief Series“ zu entnehmen.¹⁰²

Nationale Richtlinie Vanuatus zum Klimawandel und zur katastrophenbedingten Vertreibung (2018)

Der südpazifische Inselstaat Vanuatu entwickelte Richtlinien, um alle Ursachen von Vertreibung anzugehen. Dies umfasst auch Wanderungsbewegungen, die von langsam einsetzenden Ursachen wie Küstenerosion, Umweltzerstörung, dem Anstieg des Meeresspiegels und Dürren hervorgerufen wurden.¹⁰³ Mit diesen Richtlinien soll eine gesamtstaatliche Vorgehensweise gefördert werden, um die Ursachen von Vertreibung zu minimieren; ferner sollen Migration (z.B. geplante Umsiedlung) würdevoll und unter Einhaltung der Menschenrechte erfolgen und nachhaltige Lösungen für Migranten entwickelt werden. Das Vorgehen Vanuatus unterstreicht auch, dass eine gut gesteuerte und sichere Binnenmigration eine geeignete Anpassungsstrategie an die Klimafolgen sein kann. Die politischen Maßnahmen des Inselstaates stehen im Einklang mit globalen Richtlinien wie den Empfehlungen der UNFCCC-Task Force zum Thema Vertreibung und den anhaltenden Bemühungen im Pazifikraum.

Ausgewählte Maßnahmen:

- Stärkung der institutionellen Selbstverwaltung, um Mobilität im Zusammenhang mit den Klimafolgen anzugehen;
- Entwicklung evidenzbasierter Ansätze durch eine bessere Datenerhebung und Kontrolle, zum Beispiel durch die Schaffung eines Mechanismus zur Nachverfolgung von Vertreibung;
- Entwicklung von Leitlinien und standardmäßigen Verfahren zur Sicherstellung gemeinsamer Standards zum Schutz aller von Vertreibung betroffenen Personen;
- Berücksichtigung von Flucht und Migration bei der Landbewirtschaftung, dem Wohnungsbau und der Umweltplanung.

Südamerika: unverbindliche Richtlinien zum Schutz von international Vertriebenen und Migranten in von Naturkatastrophen betroffenen Staaten (2019)

Mitgliedstaaten der Südamerikanischen Migrationskonferenz (Conferencia Suramericana sobre Migraciones, CSM), einem Konsultationsprozess zu Migrationsfragen, entwickelten und verabschiedeten unverbindliche Richtlinien zum Schutz von international aufgrund von Naturkatastrophen vertriebenen Personen.¹⁰⁴ Im Mittelpunkt der Richtlinien stehen plötzlich auftretende Ereignisse. Diese könnten unter Umständen aber auch auf Wanderungsbewegungen im Zusammenhang mit langsam einsetzenden Naturkatastrophen oder Umweltveränderungen ausgeweitet werden. Die Richtlinien beruhen auf bestehenden Vorgehensweisen, in deren Rahmen die Anwendung des Einwanderungsrechts aus humanitären Gründen in Regel- und Sonderfällen gefördert wird. Zwar sind die Richtlinien unverbindlich, dennoch sind sie ein innovatives politisches Beispiel, das zeigt, wie die Staaten eines Kontinents zusammenarbeiten können, um die umweltbedingten Ursachen der Migration einzudämmen und die Aufnahme und die Aufenthaltsdauer von betroffenen Personen zu steuern. Diese Richtlinien können auch zur politischen Entscheidungsfindung auf nationaler Ebene sowie zur Schaffung gesetzlicher Rahmenbedingungen auf dem Kontinent beitragen.

¹⁰² vgl. <https://environmentalmigration.iom.int/policy-briefs>.

¹⁰³ Regierung von Vanuatu, 2018.

¹⁰⁴ CSM, 2018.

Ausgewählte Maßnahmen:

- Verstärkung der institutionellen Koordinierung und Entwicklung von Verfahren in jedem Land, um Wanderungsbewegungen im Zusammenhang mit Naturkatastrophen vorherzusehen und entsprechend darauf reagieren zu können;
- Ermittlung des Schutzbedarfs von international vertriebenen Personen und von Personen, die nicht in der Lage sind, in ihr Herkunftsland zurückzukehren;
- Erleichterung der geordneten Einreise, z.B. Ausstellung humanitärer Visa und Abschluss zeitlich befristeter Abkommen.

Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung (IGAD): Protokoll zur Personenfreizügigkeit in der IGAD-Region (2020)

Maßnahmen zur Personenfreizügigkeit können auch genutzt werden, um die spezifischen Anliegen von Migranten zu berücksichtigen, die aufgrund von Klimafolgen, darunter andauernde Prozesse, ihre Heimat verlassen. Ein vor kurzem auf den Weg gebrachtes Protokoll zur Personenfreizügigkeit in Ostafrika verdeutlicht, wie ein solches Abkommen zum Schutz von Migranten beitragen kann, die aufgrund von Umweltveränderungen internationale Grenzen überqueren.¹⁰⁵ Die Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung (IGAD), der sieben ostafrikanische Staaten angeschlossen sind, verabschiedete 2020 ein Protokoll zur Personenfreizügigkeit in der IGAD-Region. Das Protokoll setzt auf eine weit gefasste Definition von Katastrophen, die sowohl plötzliche Ereignisse als auch langsam einsetzende Veränderungen (z.B. durch Umweltzerstörung) einschließt. Es zeigt die Verantwortung der Mitgliedstaaten auf, die Einreise, die Registrierung und den Aufenthalt ihrer von Naturkatastrophen betroffenen Staatsangehörigen zu ermöglichen.

Ausgewählte Maßnahmen:

- Erleichterung der Einreise und Registrierung von Staatsbürgern anderer Mitgliedstaaten, die im Vorfeld, im Zuge oder nach einer Naturkatastrophe zur Migration gezwungen sind;
- Erleichterung eines längeren Aufenthalts der betroffenen Bürgern.

Klimabedingte Vertreibung und Migration im Pazifikraum: ein Aktionsplan von Neuseeland (2018)

Dieser Aktionsplan wurde vom Außenministerium entwickelt und 2018 vom neuseeländischen Kabinett verabschiedet.¹⁰⁶ Er wurde im Jahr 2019 aktualisiert.¹⁰⁷ Im Rahmen des Aktionsplans wird anerkannt, dass sich die Situation der von den Folgen des Klimawandels betroffenen Inselstaaten im Pazifikraum auch auf Neuseeland auswirkt; insbesondere tangiert die Migration das Land. Der Plan trägt dem Wunsch der pazifischen Inselstaaten Rechnung, sich in erster Linie auf die Bekämpfung der klimabedingten Ursachen von Migration zu konzentrieren, damit Menschen in ihrer Heimat bleiben und dort ihre Existenz sichern können. Daher wird in dem Plan die Notwendigkeit betont, dass Neuseeland diese Länder finanziell unterstützen sollte, damit ein wirksamer Klimaschutz möglich ist. Ein solcher sei eine Möglichkeit, sich auf eine grenzüberschreitende, klimabedingte Migration einzustellen. Langfristig wird in dem Plan empfohlen, Optionen für eine geordnete Migration zu ermöglichen. So könnten Mobilitätsprogramme für Arbeitsmigranten ausgeweitet und humanitäre Visa eingesetzt werden, sobald die Situation im Pazifikraum und die sich daraus ergebenden Prioritäten besser verstanden werden.

¹⁰⁵ IGAD, 2020.

¹⁰⁶ Regierung von Neuseeland, 2018.

¹⁰⁷ Regierung von Neuseeland, 2019.

Ausgewählte Maßnahmen:

- Nutzung öffentlicher Entwicklungshilfe zur Unterstützung der Bevölkerung im Pazifikraum bei der Vorbeugung und Vorbereitung auf klimabedingte Migration bzw. Vertreibung – Einsatz dieser Mittel zur Investition in Maßnahmen zum Schutz und zur Anpassungsfähigkeit;
- Förderung des Dialogs im Pazifikraum und Erwägung staatenübergreifender Ansätze, damit ein gemeinsames Vorgehen im Hinblick auf die klimabedingte Migration (im Landesinneren und grenzüberschreitend) verfolgt wird;
- Stärkung internationaler Rahmenbedingungen durch multilaterales Handeln, z.B. im Rahmen der UNFCCC-Task Force zum Thema Vertreibung oder des Globalen Pakts für Migration;
- Veranlassung einer soliden Erforschung und Auswertung der Gefahren und Risiken, um sich auf die klimabedingte Migration einzustellen.

Die hier vorgestellten Beispiele aus der migrationspolitischen Praxis weisen Merkmale auf, die von herausragender Bedeutung für die betroffenen Staaten sind, die zur Bewältigung internationaler und grenzüberschreitender Migration im Zuge des Klimawandels einschlägige Maßnahmen ergreifen möchten.¹⁰⁸ Die Beispiele entsprechen den Empfehlungen und Ansätzen im multilateralen Kontext. Gleichzeitig zeigen sie, wie vor dem Hintergrund konkreter Bedürfnisse kontextspezifische Vorgehensweisen erarbeitet werden können. Auf unterschiedliche Weise belegen sie, wie der multilaterale Rahmen auf staatlicher und staatenübergreifender Ebene angewandt werden kann. Auf nationaler Ebene muss im Rahmen politischer Maßnahmen versucht werden, die Ursachen von Binnenmigration zu bekämpfen und landesinterne Wanderungsbewegungen zu steuern. Eine erfolgreiche Umsetzung solcher Maßnahmen würde allerdings nicht nur Binnenmigranten unterstützen, sondern auch dazu beitragen, dass Umweltfaktoren in geringerem Ausmaß zur grenzüberschreitenden Migration beitragen. Zunehmend versuchen Industrieländer zu verstehen, wie sich der Klimawandel in Entwicklungsländern auf Wanderungsbewegungen in ihre Gebiete auswirken könnte.¹⁰⁹ So wird im Rahmen des US-Dekrets zum Wiederaufbau und zur Verbesserung von Programmen zur Umsiedlung von Flüchtlingen und zur Planung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Migration (2021) der Assistent des Präsidenten für nationale Sicherheitsangelegenheiten angehalten, mit dem Außen-, Innen- und Verteidigungsministerium sowie mit dem Koordinator der US-Agentur für Entwicklungshilfe und dem Nationalen Geheimdienstdirektor zusammenzuarbeiten, um dem US-Präsidenten einen Bericht über den Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Migration (einschließlich Zwangsmigration), Binnenvertreibung und auf geplante Umsiedlungen zu unterbreiten.¹¹⁰ Der Bericht soll die sicherheitspolitischen Auswirkungen von klimabedingten Wanderungsbewegungen sowie Möglichkeiten aufzeigen, Menschen zu schützen oder umzusiedeln, die direkt oder indirekt von Klimafolgen betroffen sind. Im Rahmen des Berichts werden auch Vorschläge dazu formuliert, wie die Vereinigten Staaten Entwicklungshilfe einsetzen können, um die negativen Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen. Bei der Erstellung dieses Berichts werden hochrangige politische Akteure aus verschiedensten Bereichen eingebunden. Dies zeigt den Willen, die nationalen Folgen eines wichtigen aktuellen Themas zu verstehen, indem auf multilateraler Ebene und vor Ort eng mit anderen Staaten, internationalen und kontinentalen Gremien sowie mit Nichtregierungsorganisationen zusammengearbeitet wird.

Die Maßnahmen der Industrieländer haben das Potenzial, zur Förderung von Investitionen in den nationalen Klimaschutz und in die Entwicklungshilfe in den vom Klimawandel am stärksten betroffenen Staaten beizutragen. Ziel dabei soll es sein, die Ursachen grenzüberschreitender Migration einzudämmen. Multilaterale Beispiele zeigen, dass Staaten in ihrer Migrationspolitik zu regulären und außergewöhnlichen Maßnahmen greifen können, um die katastrophenbedingte Mobilität zu steuern. Diese Entwicklungen sind durchaus vielversprechend. Allerdings besteht

¹⁰⁸ Weitere Beispiele für politische Entwicklungen finden sich in *Submission on Slow-Onset Internal Displacement* (vgl. IOM, 2020d für nähere Informationen) und *Agenda for the Protection of Cross-Border Displaced Persons in the Context of Disasters and Climate Change*, Band II (vgl. Nansen-Initiative, 2015b für weitere Einzelheiten).

¹⁰⁹ IOM, 2017d.

¹¹⁰ Dekret des Weißen Hauses, 2021.

noch nicht ausreichend zeitlicher Abstand, um die Ergebnisse politischer Anstrengungen zu bewerten, zumal diese meistens unverbindlich sind und/oder noch nicht auf ganzer Linie umgesetzt wurden.

Für die politische Entscheidungsfindung wichtige Erkenntnisse zur Migration vor dem Hintergrund schleichender Umweltveränderungen

- Langsam einsetzende Ereignisse bzw. schleichende Umweltveränderungen können sich im Hinblick auf die Migration unterschiedlich niederschlagen: Es kann zu freiwilliger oder unfreiwilliger Migration kommen; zu kurzfristigen, zirkulären oder zu langfristigen, permanenten Bewegungen; Migration kann im Landesinneren oder grenzüberschreitend erfolgen; es können kurze oder lange Entfernungen zurückgelegt werden; Einzelpersonen, ganze Haushalte oder Gemeinschaften können ihre Heimat verlassen (geplante Umsiedelungen); zuletzt wird es aber auch immer immobile Menschen und „festsitzende“ Bevölkerungsgruppen geben.
- Die Entscheidung zur Migration vor dem Hintergrund langsam einsetzender Ereignisse und Prozesse erfordert oft komplexe Entscheidungen, die unter Erwägung diverser sozio-ökonomischer und ökologischer Faktoren zustandekommen.
- Schleichende Umweltveränderungen wirken sich direkt auf das Leben und die Lebensgrundlagen jener Menschen aus, die für ihren Lebensunterhalt und ihre Sicherheit von den natürlichen Ressourcen vor Ort abhängig sind (z.B. Bauern, Hirten, Fischer und indigene Bevölkerungsgruppen).
- Migration vor dem Hintergrund langsam einsetzender Ereignisse ist nur schwer von anderen Wanderungsbewegungen (z.B. Arbeitsmigration, zeitlich befristete Migration) zu unterscheiden.
- Auch die Herkunftsgesellschaften, zurückgebliebene Familien von Migranten und „festsitzende Bevölkerungsgruppen“ bleiben von der umweltbedingten Migration nicht unberührt.
- Migration im Kontext schleichender Umweltveränderungen wirkt sich oft unterschiedlich auf Frauen, Kinder sowie ältere Menschen aus. Das liegt an verschiedenen Faktoren wie Familientrennung, fehlende Selbstbestimmung und Abhängigkeit von anderen Familienmitgliedern.
- Langsam einsetzende Ereignisse bzw. schleichende Umweltveränderungen können in bestimmten Situationen zu Konflikten und Spannungen innerhalb von Bevölkerungsgruppen führen. Wiederum kann es zu Wanderungsbewegungen kommen, die Umweltzerstörungen und Konflikte weiter verschärfen.
- Der städtische Raum ist häufig das Hauptziel von Menschen, die aufgrund langsam einsetzender Ereignisse ihre Heimat verlassen. Jedoch können sich im städtischen Raum die Gefahren im Zusammenhang mit Umweltveränderungen konzentrieren.
- Die Daten über Wanderungsbewegungen im Kontext von langsam einsetzenden Ereignissen bzw. schleichenden Umweltveränderungen sind nur begrenzt vorhanden, werfen aber ein Schlaglicht auf das Ausmaß dieses Phänomens und die damit in Verbindung stehenden Probleme.
- Migranten können den Wandel beflügeln und selbst positiv zum Klimaschutz beitragen.

Hinweis: Diese Zusammenfassung wurde aus Texten der IOM zusammengestellt, die auf dem *Environmental Migration Portal* der Organisation unter <https://environmentalmigration.iom.int/> abrufbar sind.

Fazit

Mit Blick auf die Zukunft, in der langsam einsetzende Klimaereignisse voraussichtlich häufiger auftreten werden, können und sollten geeignete Strategien und Vorgehensweisen zur Steuerung der Migration ein Teil der Lösung sein. Multilaterale Formate haben einige Ansatzpunkte aufgezeigt. Diese könnten politischen Entscheidungsträgern dazu dienen, positive Veränderungen zu bewerben. Insbesondere sollte es darum gehen, die Migration vor dem Hintergrund des schleichenden Klimawandels zu ermöglichen. Der Versuch, legale Möglichkeiten der Migration zu schaffen, um den Schutz von Menschen zu verbessern, die aufgrund des Klimawandels ihre Heimat verlassen, könnte sich in einigen Ländern als schwierig erweisen, sofern die Öffentlichkeit der Einwanderung hier besonders skeptisch gegenübersteht. Zugleich besteht aber auch ein wachsendes politisches Interesse sowohl der Industrie- als auch der Entwicklungsländer, sich mit der Migration im Zusammenhang mit Klimafolgen zu befassen – dieses zunehmende Bewusstsein beeinflusst bereits die Entwicklung politischer Maßnahmen auf nationaler und kontinentaler Ebene.

Es gibt vielleicht keinen geeigneteren Zeitpunkt, um bestehende Initiativen zu intensivieren und auszuweiten, die sich die globalen Rahmenbedingungen zunutze machen und die einzigartige Rolle von politischen Entscheidungsträgern anerkennen, wenn es darum geht, die langsam einsetzenden Ursachen der Migration zu bekämpfen. Die folgenden Punkte sollten mit Blick auf die Zukunft sorgfältig berücksichtigt werden:

- Gewährleistung einer besseren Erfassung und Auswertung von Daten, insbesondere im Zusammenhang mit schleichenden Umweltveränderungen und langsam einsetzenden Ereignissen; Förderung des Verständnisses, dass die Wechselbeziehungen zwischen Klima und Migration einzigartig und komplex sind und Bereitstellung dieser Daten für politische Entscheidungsträger, um eine faktenbasierte Entscheidungsfindung zu unterstützen.
- Erleichterung eines zielführenden multilateralen Dialogs zur Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung staatenübergreifender Maßnahmen.
- Verständnis seitens der Industrieländer, wie diese die am stärksten vom Klimawandel bedrohten Länder unterstützen und im Zusammenhang mit Migration und schleichenden Umweltveränderungen einen politischen Ansatz von gemeinsamem Nutzen verfolgen können.
- Sicherstellung, dass die migrationspolitischen Entwicklungen andere politische Entwicklungen auf nationaler Ebene sinnvoll ergänzen, insbesondere Maßnahmen in Verbindung mit der Anpassung an den Klimawandel, der Minderung der durch den Klimawandel bedingten Folgen und der Eindämmung des Katastrophenrisikos.
- Einrichtung von Systemen zur Überwachung und Bewertung der Auswirkungen bestehender politischer Maßnahmen und Auswertung der gewonnenen Erkenntnisse.

Anhang A: Wichtige Begriffe

Umweltbedingte Migration ist die Bewegung von Personen oder Personengruppen, die in erster Linie aufgrund plötzlicher oder schleichender Veränderungen in ihrer Umwelt, die sich nachteilig auf ihr Leben oder ihre Lebensbedingungen auswirken, gezwungen sind, ihren gewöhnlichen Wohnort zu verlassen oder sich dazu entschließen. Solche Wanderungsbewegungen können entweder vorübergehend oder zeitweise sowie landesintern oder grenzüberschreitend erfolgen.

Klimabedingte Migration ist eine Unterkategorie der umweltbedingten Migration; es handelt sich um eine Einzelform der umweltbedingten Migration, bei der die Umweltveränderungen auf den Klimawandel zurückzuführen sind. Die Migration in diesem Zusammenhang geht mit größeren Gefahren für die betroffenen Personen einher, insbesondere wenn sie unter Zwang erfolgt. Migration kann jedoch auch eine Form der Anpassung an umweltbedingte Stressfaktoren sein. Sie kann dazu beitragen, die Anpassungsfähigkeit der betroffenen Personen und Gemeinschaften zu stärken.

„**Festsitzende**“ **Bevölkerungsgruppen**, sogenannte *trapped populations*, nehmen nicht an Wanderungsbewegungen teil, befinden sich jedoch in gefährdeten Regionen. Sie sind „festsitzend“ oder gezwungen, in diesen Regionen zu verbleiben. Dort sind sie im Hinblick auf Umweltveränderungen und Verarmung größeren Risiken ausgesetzt.

Geplante Umsiedlungen im Zusammenhang mit Naturkatastrophen oder Umweltveränderungen, einschließlich durch den Klimawandel bedingte Folgen, sind ein geplantes Verfahren, bei dem Personen oder Personengruppen von ihrem vorübergehenden oder permanenten Aufenthaltsort wegziehen oder dabei unterstützt werden, sich an einem neuen Ort niederlassen und die Voraussetzungen für den Wiederaufbau ihres Lebens schaffen.

Sämtliche Definitionen sind dem *Glossary on Migration* der Internationalen Organisation für Migration (IOM, 2019) entnommen.

Langsam einsetzende Ereignisse bzw. **schleichende Umweltveränderungen**: Zu den Folgen des Klimawandels gehören langsam einsetzende Ereignisse bzw. schleichende Umweltveränderungen und extreme Wetterlagen, die zu Verlusten und Schäden führen können. Zu solchen Ereignissen und deren Risiken und Auswirkungen, die erstmals in der Vereinbarung von Cancún (COP16) erwähnt werden, zählen steigende Temperaturen, die Wüstenbildung, der Verlust der Biodiversität, die Zerstörung von Land und Wäldern, das Schmelzen der Gletscher und die Folgen in diesem Zusammenhang, die Ozeanversauerung, der Anstiegs des Meeresspiegels sowie die Versalzung. Siehe auch: <https://unfccc.int/process/bodies/constituted-bodies/executive-committee-of-the-warsaw-international-mechanism-for-loss-and-damage-wim-excom/areas-of-work/slow-onset-events>.

Anpassung: Anpassung natürlicher oder menschlicher Systeme als Antwort auf effektive oder erwartete klimatische Bedingungen oder deren Folgen, mit dem Ziel, Schäden zu mildern oder sich neu eröffnende Möglichkeiten auszunutzen. Siehe auch: <https://unfccc.int/process-and-meetings/the-convention/glossary-of-climate-change-acronyms-and-terms#a>.

Minderung des Klimawandels: Ein menschlicher Eingriff, der darauf abzielt, die Quellen von Treibhausgasen einzudämmen bzw. solche Gase durch Senken abzubauen. Beispiele für solche Eingriffe sind die effizientere Nutzung fossiler Brennstoffe für industrielle Verfahren oder die Stromerzeugung, die Umstellung auf Sonnen- bzw. Windenergie, die Verbesserung der Wärmedämmung im Gebäudesektor, die Ausweitung von Wäldern und andere Maßnahmen, die dazu beitragen, größere Mengen an Kohlendioxid aus der Atmosphäre zu entfernen. Siehe auch: <https://unfccc.int/process-and-meetings/the-convention/glossary-of-climate-change-acronyms-and-terms#m>.

Anhang B: Weitere migrationspolitische Initiativen der Vereinten Nationen vor dem Hintergrund schleichender Umweltveränderungen

Initiativen sind besonders wichtig, um die Entwicklung der Migrationspolitik vor dem Hintergrund schleichender Umweltveränderungen voranzutreiben. Die nachstehende Zusammenfassung gibt einen kurzen Überblick über wichtige Entwicklungen der letzten Jahre, welche die politische Entscheidungsfindung auf nationaler und multilateraler Ebene beeinflussen könnten.

Vertragsstaaten des Übereinkommens der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD) diskutieren zunehmend Maßnahmen, um sich mit der Migration im Zusammenhang mit langsam einsetzenden Ereignissen zu befassen, insbesondere Wüstenbildung, Landdegradierung und Dürren.¹¹¹ Die Vertragsstaaten haben sich verpflichtet, die Zwangsmigration im Kontext dieser Phänomene zu reduzieren.¹¹² Ferner haben sie in den Jahren 2017 und 2019 einschlägige Beschlüsse verabschiedet.^{113, 114} In diesen Beschlüssen werden spezifische Lösungen aufgezeigt, z.B. die Bodenansäuerung in zerstörten Gebieten, alternative Möglichkeiten für die Bevölkerung oder die Unterstützung der 3S-Initiative (Initiative für Nachhaltigkeit, Stabilität und Sicherheit in Afrika),¹¹⁵ deren Ziel es ist, grüne Arbeitsplätze für gefährdete Gruppen zu schaffen – darunter Jugendliche in stark von der Auswanderung betroffenen Regionen, Migranten, Migranten in Transitländern und etwaige Rückkehrer.

Im Juli 2020 veröffentlichte die Generalversammlung der Vereinten Nationen einen Themenbericht zur Binnenvertreibung im Kontext langsam einsetzender, nachteiliger Klimafolgen, der von Cecilia Jimenez-Damary, der Sonderberichterstatterin für die Menschenrechte von Binnenvertriebenen, vorgelegt wurde.¹¹⁶ Im Zuge des Berichts wird im Hinblick auf bestimmte Personengruppen ausgewertet, wie langsam einsetzende Klimafolgen die Menschenrechte von Binnenvertriebenen beeinträchtigen können. Der Bericht enthält Empfehlungen an Staaten, die internationale Gemeinschaft, Unternehmen und nationale Menschenrechtsorganisationen, wie sich diese mit der Binnenvertreibung aufgrund langsam einsetzender Ereignisse auseinandersetzen können. Diese Empfehlungen stehen im Einklang mit den Empfehlungen der UNFCCC-Task Force zum Thema Vertreibung und dem Engagement der Vertragsstaaten des Globalen Pakts für sichere, geordnete und reguläre Migration. Im Rahmen dieser Empfehlungen wird unter anderem die Notwendigkeit unterstrichen, die klimabedingte Vertreibung gesetzgeberisch, politisch und im Zuge von Programmen zur menschlichen Mobilität zu berücksichtigen. Auch sollten die Folgen des Klimawandels gemindert werden, um die Ursachen der klimabedingten Vertreibung einzudämmen.

Im Januar 2020 bringt die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen einen wegweisenden Beschluss auf den Weg, in dem sie anerkennt, dass Staaten davon absehen sollten, Menschen in ihre Herkunftsländer zurückzuschicken, wenn ein würdevolles Leben bei einer Rückkehr in vom Klimawandel betroffene Gebiete nicht gewährleistet ist (Grundsatz der Nichtzurückweisung).¹¹⁷ Dieser Beschluss macht ebenfalls deutlich, dass die betroffenen Staaten die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft benötigen, wenn es darum geht, die immensen Herausforderungen des Klimawandels, einschließlich langsam einsetzender Ereignisse und schleichender Umweltveränderungen, in Angriff zu nehmen. In ihren Schlussfolgerungen unterstreicht die Kommission die Dringlichkeit, mit der Staaten

111 IOM und UNCCD, 2019.

112 UNCCD, 2017a.

113 UNCCD, 2017b.

114 UNCCD, 2019.

115 vgl. 3S-Initiative für nähere Einzelheiten, o.J.

116 UN-Generalversammlung, 2020.

117 UN-Menschenrechtsausschuss, 2020.

neue, geordnete Migrationswege schaffen und Menschen, die sich in ihren Herkunftsländern mit lebensbedrohlichen Gefahren durch den Klimawandel konfrontiert sehen, vorübergehenden sowie längerfristigen Schutz bieten müssen.¹¹⁸

Im März 2015 unterzeichneten die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen den Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge 2015-2030 (SFDRR).¹¹⁹ Dessen Ziel ist es, Katastrophenrisiken vorzubeugen und zu reduzieren, einschließlich der Risiken im Zusammenhang mit langsam einsetzenden Naturkatastrophen. Der Sendai-Rahmen zeigt die Notwendigkeit auf, Migranten bei der Katastrophenvorsorge und -bewältigung einzubinden und anerkennt, dass Migranten zur Stärkung der Anpassungsfähigkeit beitragen können.¹²⁰ Die Nansen-Initiative (2015) berücksichtigt, wie sich langsam einsetzende Naturkatastrophen und Umweltzerstörung, darunter auch die Folgen des Klimawandels, auf die menschliche Mobilität auswirken.¹²¹ Im Rahmen der Initiative werden bestehende Vorgehensweisen von Staaten weltweit aufgezeigt, die darauf abzielen, aufgrund von Naturkatastrophen vertriebenen Personen Schutz und Unterstützung zu bieten.¹²²

Es gibt weitere politische Gespräche, die sich auf die Wechselbeziehungen zwischen langsam einsetzenden Ereignissen und Migration konzentrieren – diese werden zum Beispiel durch die Völkerrechtskommission, das Amt des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte, eine thematische Arbeitsgruppe zu Umweltveränderungen und Migration unter dem Dach der *Global Knowledge Partnership on Migration and Development* (KNOMAD) und die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) durchgeführt.^{123, 124, 125, 126}

118 IOM, 2020e.

119 UNDRR, 2015.

120 Guadagno, 2016.

121 Nansen-Initiative, 2015a.

122 Nansen-Initiative, 2015b. Die Umsetzung der Nansen-Initiative wird durch die Plattform on Disaster Displacement (PDD) vorangetrieben, die sich mit der katastrophenbedingten Vertreibung auseinandersetzt.

123 Aurescu et al., 2018.

124 OHCHR, 2018.

125 KNOMAD, o.J.

126 ILO, o.J.

Bibliografie*

3S-Initiative

o.J. Initiative „Sustainability, Stability, Security“. Abrufbar unter: <https://3s-initiative.org/en/home/>.

Adams, H.

2016 Why populations persist: Mobility, place attachment and climate change. *Population and Environment*, 37(4):429–448.

Afifi, T., R. Govil, P. Sakdapolrak und K. Warner

2012 *Climate Change, Vulnerability and Human Mobility. Perspectives of Refugees from the East and Horn of Africa*. Universität der Vereinten Nationen, Institut für Umwelt und menschliche Sicherheit, Bonn.

Akesson, B. und K. Coupland

2018 *Without Choice? Understanding War-affected Syrian Families' Decisions to Leave Home*. Migration Research Series Nr. 54. IOM, Genf. Abrufbar unter: <https://publications.iom.int/books/mrs-no-54-without-choice-understanding-war-affected-syrian-families-decisions-leave-home>.

Alam, S.S., S. Huq, F. Bin Islam und H.M. Asiful Hoque

2018 *Building Climate-Resilient, Migrant-Friendly Cities and Towns*. ICCAD (Internationales Zentrum für Klimawandel und Entwicklung), Dhaka. Abrufbar unter: www.iccad.net/wp-content/uploads/2018/10/Policy-Brief-on-Climate-Migration-and-Cities.pdf.

Amt des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte (OHCHR)

2018 *The Slow Onset Effects of Climate Change and Human Rights Protection for Cross-Border Migrants*. IOM-Abteilung Migration, Umwelt und Klimawandel, Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/slow-onset-effects-climate-change-and-human-rights-protection-cross-border-migrants-0>.

AOSIS (Allianz der kleinen Inselstaaten)

2019 *Alliance of Small Island States (AOSIS) Submission on the 2019 Review of the WIM*. Abrufbar unter: www4.unfccc.int/sites/SubmissionsStaging/Documents/201911270518---AOSIS%20submission%20on%20the%202019%20review%20of%20the%20WIM_27_November_2019.pdf.

Aurescu, B., Y. Cissé, P.G. Teles, N. Oral und J.J. Ruda Santolaria

2018 *Sea-level Rise in Relation to International Law*. Bericht der Völkerrechtskommission (70. Sitzung), A/73/10. Abrufbar unter: https://legal.un.org/ilc/reports/2018/english/annex_B.pdf.

Babagaliyeva, Z., A. Kayumov, N. Mahmaddullozoda und N. Mustaeva

2017 *Migration, Remittances and Climate Resilience in Tajikistan*. Arbeitsdokument, Teil I. Regionales Umweltzentrum für Zentralasien (CAREC) in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Migration und Beschäftigung der Bevölkerung der Republik Tadschikistan. Abrufbar unter: https://carececo.org/eng_P2%20WP1%20Migration,%20remittances_FIN.pdf.

Bell, A.R., D.J. Wrathall, V. Mueller, J. Chen, M. Oppenheimer, M. Hauer, H. Adams, S. Kulp, P.U. Clark und E. Fussell

2021 Migration towards Bangladesh coastlines projected to increase with sea-level rise through 2100. *Environment Research Letters*, 16(2). Abrufbar unter: <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/abcd5b>.

* Zum Publikationsdatum funktionierten alle Hyperlinks.

Bendandi, B.

- 2020 Migration induced by climate change and environmental degradation in the central Mediterranean route. In: *Migration in West and North Africa and Across the Mediterranean: Trends, Risks, Development and Governance*. IOM, Genf. Abrufbar unter: www.semanticscholar.org/paper/Migration-induced-by-climate-change-and-degradation-Bendandi/2bd3ab1f1c5a9000cf2d25d00234c248705a6fc6.

Bendandi, B. und P. Pauw

- 2016 Remittances for adaptation: An „alternative source“ of international climate finance? In: *Migration, Risk Management and Climate Change: Evidence and Policy Responses* (A. Milan, B. Schraven, K. Warner and N. Cascone, Hrsg.). Springer Link. Abrufbar unter: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-319-42922-9_10.

Bettini, G., S.L. Nash und G. Gioli

- 2017 One step forward, two steps back? The fading contours of (in)justice in competing discourses on climate migration. *The Geographical Journal*, 183(4):348–358. Abrufbar unter: <https://rgs-ibg.onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1111/geoj.12192>.

Bower, E. und S. Veerasinghe

- 2021 *Leaving Place, Restoring Home: Enhancing the Evidence Base on Planned Relocation Cases in the Context of Hazards, Disasters and Climate Change*. Platform on Disaster Displacement, Sydney. Abrufbar unter: <https://disasterdisplacement.org/portfolio-item/leaving-place-restoring-home>.

Brookings Institution, Georgetown University und der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen

- 2015 *Guidance on Protecting People from Disasters and Environmental Change Through Planned Relocation*. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/sites/environmentalmigration/files/Guidance%20on%20Planned%20Relocations%20-%20Split%20PDF.pdf>.

Brzoska, M. und C. Fröhlich

- 2016 Climate change, migration and violent conflict: Vulnerabilities, pathways and adaptation strategies. *Migration and Development*, 5(2):190–210.

Conferencia Suramericana sobre Migraciones (CSM)

- 2018 *Lineamientos regionales en materia de protección y asistencia a personas desplazadas a través de fronteras y migrantes en países afectados por desastres de origen natural*. Buenos Aires. Abrufbar unter: https://disasterdisplacement.org/wp-content/uploads/2019/06/CSM-Lineamientos-regionales-personas-desplazadas-por-desastres_compressed.pdf.

Flavell, A., A. Milan und S. Melde

- 2020 *Migration, Environment and Climate Change: Literature Review*. Erster Bericht der Reihe „Migration, Environment and Climate“, im Auftrag des deutschen Umweltbundesamtes. Dessau-Rosslau. Abrufbar unter: www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020-03-04_texte_42-2020_migration-literature-review_1.pdf.

Gemenne, F.

- 2011 Why the numbers don't add up: A review of estimates and predictions of people displaced by environmental changes. *Global Environmental Change*, 21(1):S41–S49. Abrufbar unter: <https://orbi.uliege.be/bitstream/2268/136972/1/11-1188-mr7-why-the-numbers-dont-add-up-estimates-of-people-displaced.pdf>.

Gioli, G. und A. Milan

- 2018 Gender, migration and (global) environmental change. In: *Routledge Handbook of Environmental Displacement and Migration* (R. McLeman und F. Gemenne, Hrsg.). Routledge International, London. Abrufbar unter: www.taylorfrancis.com/chapters/edit/10.4324/9781315638843-11/gender-migration-global-environmental-change-giovanna-gioli-andrea-milan.

Guadagno, L.

- 2016 Human mobility in the Sendai framework for disaster risk reduction. *International Journal of Disaster Risk Science*, 7:30–40. Abrufbar unter: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s13753-016-0077-6.pdf>.

Heslin, A.

- 2019 Climate migration and cultural preservation: The case of the Marshallese diaspora. In: *Loss and Damage from Climate Change: Concepts, Methods and Policy Options* (R. Mechler, L.M. Bouwer, T. Schinko, S. Surminski und J. Linnerooth-Bayer, Hrsg.). Springer Open, London. Abrufbar unter: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-319-72026-5.pdf>.

Heslin, A., N.D. Deckard, R. Oakes und A. Montero-Colbert

- 2019 Displacement and resettlement: Understanding the role of climate change in contemporary migration. In: *Loss and Damage from Climate Change: Concepts, Methods and Policy Options* (R. Mechler, L.M. Bouwer, T. Schinko, S. Surminski und J. Linnerooth-Bayer, Hrsg.). Springer Open, London. Abrufbar unter: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-319-72026-5.pdf>.

Hirsch, T.

- 2019 *Climate Finance for Addressing Loss and Damage. How to Mobilize Support for Developing Countries to Tackle Loss and Damage*. Brot für die Welt, Berlin. Abrufbar unter: https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/ClimateFinance_LossDamage.pdf.

IGAD (Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung)

- 2020 *Communiqué of the Sectoral Ministerial Meeting on the Protocol on Free Movement of Persons in the IGAD Region*. Khartoum. Abrufbar unter: <https://igad.int/attachments/article/2373/Communique%20on%20Endorsement%20of%20the%20Protocol%20of%20Free%20Movement%20of%20Persons.pdf>.

IDMC (Beobachtungsstelle für Binnenvertreibung)

- 2018a *Synthesizing the State of Knowledge to Better Understand Displacement Related to Slow Onset Events*. WIM TFD I.2. Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/sites/environmentalmigration/files/WIM%20TFD%20I.2%20Output.pdf>.
- 2018b *No Matter of Choice: Displacement in a Changing Climate*. Themenreihe. Genf. Abrufbar unter: www.internal-displacement.org/sites/default/files/publications/documents/20181213-slow-onset-intro.pdf.
- 2019 *Disaster Displacement: A Global Review, 2008–2018*. Genf. Abrufbar unter: www.internal-displacement.org/sites/default/files/publications/documents/201905-disaster-displacement-global-review-2008-2018.pdf.

- 2020 *Global Report on Internal Displacement*. Genf. Abrufbar unter: www.internal-displacement.org/sites/default/files/publications/documents/2020-IDMC-GRID.pdf.
- 2021 Global Internal Displacement Database. Abrufbar unter: www.internal-displacement.org/database/displacement-data.

ILO (Internationale Arbeitsorganisation)

- o.J. Climate Change, Displacement and Labour Migration. Abrufbar unter: www.ilo.org/global/topics/labour-migration/climate-change/green-jobs/lang--en/index.htm.

IOM (Internationale Organisation für Migration)

- 2015a *Ecosystem Services: Relation to Environmental Change and Impacts on Mobility*. Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/ecosystem-services-relation-environmental-change-and-impacts-mobility>.
- 2015b Remittances and potential for adaptation. IOM-Abteilung Migration, Umwelt und Klimawandel, Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/remittances-and-potential-adaptation>.
- 2017a UN migration agency tracks displacement in drought-affected Madagascar. Pressemitteilung Genf, 9. Juni. Abrufbar unter: www.iom.int/news/un-migration-agency-tracks-displacement-drought-affected-madagascar.
- 2017b *IOM MECC Info Sheet on Extreme Heat and Migration*. IOM-Abteilung Migration, Umwelt und Klimawandel, Genf. Abrufbar unter: https://publications.iom.int/system/files/pdf/mecc_infosheet_heat_and_migration.pdf.
- 2017c *Making Mobility Work for Adaptation to Environmental Changes: Results from the MECLEP Global Research*. Genf. Abrufbar unter: https://publications.iom.int/system/files/pdf/meclep_comparative_report.pdf.
- 2017d *Effects of Climate Change on Human Mobility in the Pacific and Possible Impact on Canada*. Canberra. Abrufbar unter: https://publications.iom.int/system/files/pdf/effects_of_climate_change_on_human_mobility.pdf.
- 2018a *Mapping Human Mobility and Climate Change in Relevant National Policies and Institutional Frameworks*. Genf. Abrufbar unter: <https://unfccc.int/sites/default/files/resource/20180917%20WIM%20TFD%20I.1%20Output%20final.pdf>.
- 2018b *Mapping Human Mobility (Migration, Displacement and Planned Relocation) and Climate Change in International Processes, Policies and Legal Frameworks*. Task Force zum Thema Vertreibung, Aktivitätsbericht II.2. Abrufbar unter: <https://unfccc.int/sites/default/files/resource/WIM%20TFD%20II.2%20Output.pdf>.
- 2018c *Recommendations for Integrated Approaches to Avert, Minimize and Address Displacement Related to the Adverse Impacts of Climate Change*. Task Force zum Thema Vertreibung, Sitzung der Interessenträger, IOM-Abteilung Migration, Umwelt und Klimawandel, Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/policy/task-force-displacement-stakeholder-meeting-%E2%80%9Crecommendations-integrated-approaches-avert>.

- 2019 *Glossary on Migration*. International Migration Law Nr. 34. Abrufbar unter: https://publications.iom.int/system/files/pdf/iml_34_glossary.pdf.
- 2020a *Environmental Migration, Disaster Displacement, and Planned Relocation in West Africa*. Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/sites/environmentalmigration/files/MECC%20West%20Africa%20Desk%20Review%20-%20FINAL%20May%202021.pdf>.
- 2020b *Internal Displacement in the Context of the Slow-Onset Adverse Effects of Climate Change – Submission by the International Organization for Migration to the Special Rapporteur on the Human Rights of Internally Displaced Persons*. Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/sites/environmentalmigration/files/IDP%20SR%20Report.pdf>.
- 2020c *Guidance for Mainstreaming Environmental and Climate Considerations into Reintegration Programming*. IOM-Abteilung Migration, Umwelt und Klimawandel, Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/guidance-mainstreaming-environmental-and-climate-considerations-reintegration-programming>.
- 2020d *Internal Displacement in the Context of the Slow-Onset Adverse Effects of Climate Change*. IOM-Abteilung Migration, Umwelt und Klimawandel, Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/internal-displacement-context-slow-onset-adverse-effects-climate-change-submission-international>.
- 2020e Position by Human Rights Committee opens possibility for dignified migration in the context of climate change [Blog]. Abrufbar unter: <https://weblog.iom.int/position-human-rights-committee-opens-possibility-dignified-migration-context-climate-change>.
- 2021a *Policy Analysis on Migration, Environment and Climate Change: Kyrgyz Republic*. (demnächst).
- 2021b *Policy Analysis on Migration, Environment and Climate Change: Tajikistan*. (demnächst).
- IOM und Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD)
- 2019 *Addressing the Land Degradation–Migration Nexus: The Role of the United Nations Convention to Combat Desertification*. IOM, Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/sites/environmentalmigration/files/IOM%20UNCCD%20Desertification%202019%20FINAL.pdf>.
- IOM, Georgetown University und der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
- 2017 *A Toolbox: Planning Relocations to Protect People from Disasters and Environmental Change*. IOM, Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/toolbox-planning-relocations-protect-people-disasters-and-environmental-change>.
- IPCC (Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen)
- 2014 *Climate Change 2014 Impacts, Adaptation and Vulnerability Part A: Global and Sectoral Aspect. Beitrag der Arbeitsgruppe II zum Fünften Sachstandsbericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen* (C.B. Field, V.R. Barros, D.J. Dokken, K.J. Mach, M.D. Mastrandrea, T.E. Bilir, M. Chatterjee, K.L. Ebi, Y.O. Estrada, R.C. Genova, B. Girma, E.S. Kissel, A.N. Levy, S. MacCracken, P.R. Mastrandrea und L.L. White, Hrsg.). Cambridge University Press, New York. Abrufbar unter: www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/02/WGIIAR5-PartA_FINAL.pdf.

- 2018 Strengthening and implementing the global response. In: *Global Warming of 1.5°C. An IPCC Special Report on the impacts of global warming of 1.5°C above pre-industrial levels and related global greenhouse gas emission pathways, in the context of strengthening the global response to the threat of climate change, sustainable development, and efforts to eradicate poverty* (V. Masson-Delmotte, P. Zhai, H.-O. Pörtner, D. Roberts, J. Skea, P.R. Shukla, A. Pirani, W. Moufouma-Okia, C. Péan, R. Pidcock, S. Connors, J.B.R. Matthews, Y. Chen, X. Zhou, M.I. Gomis, E. Lonnoy, T. Maycock, M. Tignor and T. Waterfield, Hrsg.). Weltorganisation für Meteorologie, Genf. Abrufbar unter: www.ipcc.ch/site/assets/uploads/sites/2/2019/05/SR15_Chapter4_Low_Res.pdf.
- 2021 Climate Change 2021: The Physical Science Basis. Beitrag der Arbeitsgruppe I des Sechsten Sachstandsberichts des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (V. Masson-Delmotte, P. Zhai, A. Pirani, S. L. Connors, C. Péan, S. Berger, N. Caud, Y. Chen, L. Goldfarb, M. I. Gomis, M. Huang, K. Leitzell, E. Lonnoy, J. B. R. Matthews, T. K. Maycock, T. Waterfield, O. Yelekçi, R. Yu und B. Zhou (Hrsg.). Cambridge University Press. In Press. Abrufbar unter: www.ipcc.ch/report/ar6/wg1/downloads/report/IPCC_AR6_WGI_Full_Report.pdf.
- Ionesco, D., D. Mokhnacheva und F. Gemenne
2017 *The Atlas of Environmental Migration*. Routledge, London.
- Ionesco, D. und A. Pawliczko
2014 Youth, environmental change and migration. In: *Migration and Youth: Challenges and Opportunities*. Erstellt durch das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen im Auftrag der Global Migration Group (GMG). Abrufbar unter: www.globalmigrationgroup.org/system/files/20_Chapter_16.pdf.
- Knowledge Partnership on Migration and Development (KNOMAD)
o.J. Environmental change and migration. Abrufbar unter: www.knomad.org/thematic-working-group-single/9.
- Laurent-Lucchetti, J., M. Couttenier, T. Vischel und X. Vollenweider
2019 Droughts, land degradation and migration. In: *Addressing the Land Degradation – Migration Nexus: The Role of the United Nations Convention to Combat Desertification*. IOM, Genf.
- Maertens, L. und A. Baillat
2017 The partial climatisation of migration, security and conflict. In: *Globalising the Climate* (S.C. Akkut, J. Foyer und E. Morena, Hrsg.). Routledge, London, S. 116–134.
- Martin, S. und S. Veerasinghe
2017 Global migration governance: Existing architecture and recent developments. In: *World Migration Report 2018* (M. McAuliffe und M. Ruhs, Hrsg.). IOM, Genf. Abrufbar unter: https://publications.iom.int/system/files/pdf/wmr_2018_en_chapter5.pdf.
- Mayer, B.
2016 Migration in the UNFCCC workstream on loss and damage: An assessment of alternative framings and conceivable responses. *Transnational Environmental Law*, 6(1):107–129. Abrufbar unter: www.cambridge.org/core/journals/transnational-environmental-law/article/migration-in-the-unfccc-workstream-on-loss-and-damage-an-assessment-of-alternative-framings-and-conceivable-responses/28A086D00A922692C5E9F6CA504B9F05.

- Marzeion, B. und A. Levermann
 2014 Loss of cultural world heritage and currently inhabited places to sea-level rise. *Environment Research Letters*, 9(3). Abrufbar unter: <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/9/3/034001>.
- McAuliffe, M., A. Kitimbo, A.M. Goossens und A.A. Ullah
 2017 Understanding migration journeys from migrants' perspectives. In: *World Migration Report 2018* (M. McAuliffe und M. Ruhs, Hrsg.). IOM, Genf. Abrufbar unter: https://publications.iom.int/system/files/pdf/wmr_2018_en_chapter7.pdf.
- McMichael, C., S. Dasgupta, S. Ayeb-Karlsson und I. Kelman
 2020 A review of estimating population exposure to sea-level rise and the relevance for migration. *Environment Research Letters*, 15(12). Abrufbar unter: <https://doi.org/10.1088/1748-9326/abb398>.
- Missirian, A. und W. Schlenker
 2017 Asylum applications respond to temperature fluctuations. *Science*, 358(6370):1610–1614. Abrufbar unter: <https://science.sciencemag.org/content/358/6370/1610>.
- Multi-Partner Trust Fund Office (MPTF)
 2020 Addressing drivers and facilitating safe, orderly and regular migration in the contexts of disasters and climate change in the IGAD region. Project factsheet. Abrufbar unter: <http://mptf.undp.org/factsheet/project/00126022>.
- Musah-Surugu, I.J., A. Ahenkan und J.N. Bawole
 2018 Migrants' remittances. A complementary source of financing adaptation to climate change at the local level in Ghana. *International Journal of Climate Change Strategies and Management*, 10(1):178–196. Abrufbar unter: https://pdfs.semanticscholar.org/0f29/e716084fe5abbcc7c8de8319db64b7b5014e.pdf?_ga=2.194023085.1483848069.1627166805-619835359.1624466919.
- Nansen-Initiative
 2015a *Agenda for the Protection of Cross-Border Displaced Persons in the Context of Disasters and Climate Change*. Band I. Abrufbar unter: https://disasterdisplacement.org/wp-content/uploads/2014/08/EN_Protection_Agenda_Volume_I_low_res.pdf.
- 2015b *Agenda for the Protection of Cross-Border Displaced Persons in the Context of Disasters and Climate Change*. Band II. Abrufbar unter: https://disasterdisplacement.org/wp-content/uploads/2014/08/EN_Protection_Agenda_Volume_II_low_res.pdf.
- Oakes, R., S. Banerjee und K. Warner
 2020 Human mobility and adaptation to environmental change. In: *World Migration Report 2020* (M. McAuliffe und B. Khadria, Hrsg.). IOM, Genf. Abrufbar unter: https://publications.iom.int/system/files/pdf/wmr_2020_en_ch_9.pdf.
- Parlament von Peru
 2019 Ley No. 30754. Ley Marco Sobre Cambio Climatico. *El Peruano*.
- Piguet, E., R. Kaenzig und J. Guelat
 2018 The uneven geography of research on „environmental migration“. *Population and Environment*, 39(2). Abrufbar unter: https://doc.rero.ch/record/309320/files/Piguet_Etienne_-_The_uneven_geography_of_research_on_environmental_migration_20180528144718-BP.pdf.

Platform on Disaster Displacement (PDD)

- 2018 *The United Nations System's Mandates with Respect to Averting, Minimizing and Addressing Displacement Related to Climate Change: Considerations for the Future*. Task Force zum Thema Vertreibung, Aktivitätsbericht II.3.

Refugees International

- 2012 Colombia: Two years under water [Online-Video]. 27. März. Abrufbar unter: www.youtube.com/watch?v=IUQCIN7E8ls.

Regierung von Bhutan

- 2019 *Submission by Bhutan on Behalf of the Least Developed Countries Group on the 2019 Review of the Warsaw International Mechanism for Loss and Damage*. Abrufbar unter: www4.unfccc.int/sites/SubmissionsStaging/Documents/201911201255---LDC%20submission%20on%20the%202019%20review%20of%20the%20WIM.pdf.

Regierung von Finnland und Europäische Kommission

- 2019 *Views on the Review of the Warsaw International Mechanism for Loss and Damage*. Beitrag Finnlands und der Europäischen Kommission im Auftrag der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten. Helsinki. Abrufbar unter: www4.unfccc.int/sites/SubmissionsStaging/Documents/201910161437---FI-10-16%20EU%20Submission%20WIM.pdf.

Regierung von Guatemala

- 2019 *Views on the Review of the Warsaw International Mechanism on the Basis of the Terms of Reference*. FCCC/SB/2019/L.3. Beitrag Guatemalas im Auftrag der AILAC-Ländergruppe bestehend aus Chile, Costa Rica, Honduras, Guatemala, Kolumbien, Panama, Paraguay und Peru. Abrufbar unter: www4.unfccc.int/sites/SubmissionsStaging/Documents/201910181441---191015%20%20AILAC%20submission%20on%20LnD%20vf.pdf.

Regierung von Neuseeland

- 2018 *Pacific Climate Change-related Displacement and Migration: A New Zealand Action Plan*. Amt des Ministers für auswärtige Angelegenheiten. Abrufbar unter: <https://apo.org.au/sites/default/files/resource-files/2018-05/apo-nid213946.pdf>.
- 2019 Official Information Act. Amt des Ministers für auswärtige Angelegenheiten. Abrufbar unter: www.mfat.govt.nz/assets/OIA/OIA-release-climate-change.pdf.

Regierung von Peru

- 2019 *Decreto Supremo que aprueba el Reglamento de la Ley No. 30754, Ley Marco sobre Cambio Climático, Sistema Nacional de Información Ambiental*. Decreto Supremo No. 013-2019-MINAM.

Regierung der Philippinen

- 2019 *Views on the Review of the Warsaw International Mechanism for Loss and Damage Associated with Climate Change Impacts, on the basis of the terms of reference*. Beitrag der Philippinen. Abrufbar unter: www4.unfccc.int/sites/SubmissionsStaging/Documents/201911111610---Philippine%20Submission_Views%20on%20the%20Review%20of%20the%20WIM.pdf.

Regierung von Vanuatu

- 2018 *Vanuatu: National Policy on Climate Change and Disaster-Induced Displacement*. IOM-Abteilung Migration, Umwelt und Klimawandel, Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/vanuatu-national-policy-climate-change-and-disaster-induced-displacement-2018>.

Rigaud, K.K., A. de Sherbinin, B. Jones, J. Bergmann, V. Clement, K. Ober, J. Schewe, S. Adamo, B. McCusker, S. Heuser und A. Midgley

- 2018 *Groundswell: Preparing for Internal Climate Migration*. Weltbank, Washington, D.C.

Robinson, C., B. Dilkina und J. Moreno-Cruz

- 2020 Modeling migration patterns in the USA under sea level rise. *PLOS ONE*, 15(1):e0227436. Abrufbar unter: <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0227436>.

Samuwai, J. und J. Maxwell Hills

- 2018 Assessing climate finance readiness in the Asia-Pacific region. *Sustainability*, 10(4):3359. Abrufbar unter: https://pdfs.semanticscholar.org/9c38/8a238297809f36fec35457333e232cd3a956.pdf?_ga=2.139117875.1483848069.1627166805-619835359.1624466919.

Šedová, B., L. Čizmaziová und A. Cook

- 2021 A meta-analysis of climate migration literature. Diskussionspapier Nr. 29. Center for Economic Policy Analysis, Potsdam. Abrufbar unter: <https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/49982/file/cepa29.pdf>.

Schreiber, F., E. Dellas und L. Rüttinger

- 2016 Understanding fragile cities – the nexus between migration, climate change and urban fragility. Arbeitsdokument. Climate Diplomacy, Berlin. Abrufbar unter: https://climate-diplomacy.org/sites/default/files/2020-10/Working%20Paper_Understanding%20climate%20fragility.pdf.

Telford, A.

- 2018 A threat to climate-secure European futures? Exploring racial logics and climate-induced migration in US and EU climate security discourses. *Geoforum*, 96:268–277. Abrufbar unter: www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0016718518302550.

Traore Chazalnoël, M. und D. Ionesco

- 2016 IOM Perspectives on Climate Change and Migration – 10 Key Takeaways from the COP24 Recommendations on Integrated Approaches to Address Displacement and Climate Change. IOM-Abteilung Migration, Umwelt und Klimawandel, Genf. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/blogs/iom-perspectives-climate-change-and-migration>.
- 2018a A moment of opportunity to define the global governance of environmental migration: Perspectives from the International Organization for Migration. In: *Routledge Handbook of Environmental Displacement and Migration* (R. McLeman und F. Gemenne, Hrsg.). Routledge, London und New York.
- 2018b State-led, regional, consultative processes: Opportunities to develop legal frameworks on disaster displacement. In: *Climate Refugees: Beyond the Legal Impasse?* (S. Behrman und A. Kent, Hrsg.). Routledge, Oxford und New York.

UK Government Office for Science [Regierungsbüro für Wissenschaft des Vereinigten Königreichs]

- 2011 *Migration and Global Environmental Change*. Abschließender Projektbericht. London. Abrufbar unter: https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/287717/11-1116-migration-and-global-environmental-change.pdf.

Übereinkommen der Vereinte Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD)

- 2017a Beschluss ICCD/COP(13)/L.18. The future strategic framework of the Convention. Abrufbar unter: [www.unccd.int/sites/default/files/inline-files/ICCD_COP\(13\)_L.18-1716078E_0.pdf](http://www.unccd.int/sites/default/files/inline-files/ICCD_COP(13)_L.18-1716078E_0.pdf).
- 2017b Beschluss ICCD/COP(13)/L.25. The positive role that measures taken under the Convention can play to address desertification/land degradation and drought as one of the drivers that causes migration. Abrufbar unter: www.unccd.int/sites/default/files/sessions/documents/2017-09/ICCD_COP%2813%29_L.25-1716167E.pdf.
- 2019 Beschluss 22/COP14. Follow-up on the positive role that measures taken under the Convention can play to address desertification/land degradation and drought as one of the drivers that cause migration. Abrufbar unter: www.unccd.int/sites/default/files/sessions/documents/2019-11/22-cop14.pdf.

Büro der Vereinten Nationen für die Verringerung des Katastrophenrisikos (UNDRR)

- 2015 *The Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015–2030*. Abrufbar unter: www.preventionweb.net/publication/sendai-framework-disaster-risk-reduction-2015-2030.

Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC)

- 2010 UNFCCC Beschluss 1/CP.16. The Cancun Agreements: Outcome of the work of the ad hoc working group on long-term cooperative action under the Convention. FCCC/CP/2010/7/Add.1. Abrufbar unter: <https://unfccc.int/sites/default/files/resource/docs/2010/cop16/eng/07a01.pdf>.
- 2013 Non-economic losses in the context of the work programme on loss and damage. Technischer Bericht FCCC/TP/2013/2. Abrufbar unter: <https://unfccc.int/resource/docs/2013/tp/02.pdf>.
- 2015 Adoption of the Paris Agreement. Abrufbar unter: <https://unfccc.int/resource/docs/2015/cop21/eng/l09r01.pdf>.
- 2019 Report of the executive committee of the Warsaw International Mechanism for Loss and Damage associated with Climate Change Impacts. In: *Report of the Conference of the Parties on its Twenty-fourth Session, Held in Katowice from 2 to 15 December 2018*. Part two: Action taken by the Conference of the Parties at its twenty-fourth session. FCCC/CP/2018/10/Add.1 Abrufbar unter: <https://unfccc.int/sites/default/files/resource/10a1.pdf>.
- 2020 *Online Guide on Loss and Damage*. Abrufbar unter: https://unfccc.int/sites/default/files/resource/Online_Guide_feb_2020.pdf.
- 2021 *Report of the Executive Committee of the Warsaw International Mechanism for Loss and Damage associated with Climate Change Impacts (for 2020 and 2021)*. Abrufbar unter: <https://unfccc.int/documents/266453>.

- o.J., a Introduction to Loss and Damage. Abrufbar unter: <https://unfccc.int/topics/adaptation-and-resilience/the-big-picture/introduction-to-loss-and-damage>.
- o.J., b The Executive Committee of the Warsaw International Mechanism for Loss and Damage. Abrufbar unter: <https://unfccc.int/wim-excom>.
- o.J., c *Approaches to Address Loss and Damage Associated with Climate Change Impacts in Developing Countries*. Abrufbar unter: <https://unfccc.int/topics/adaptation-and-resilience/workstreams/approaches-to-address-loss-and-damage-associated-with-climate-change-impacts-in-developing-countries#eq-1>.
- o.J., d 2019 WIM Review Event. Abrufbar unter: <https://unfccc.int/process-and-meetings/bodies/constituted-bodies/executive-committee-of-the-warsaw-international-mechanism-for-loss-and-damage-wim-excom/workshops-meetings/2019-wim-review-event>.
- o.J., e UNFCCC-Task Force zum Thema Vertreibung. Abrufbar unter: <https://unfccc.int/wimexcom/sub-groups/TFD>.

UN-Generalversammlung

- 2018 *Intergovernmental Conference to Adopt the Global Compact for Safe, Orderly and Regular Migration, Outcome of the Conference*. Abrufbar unter: <https://undocs.org/en/A/CONF.231/3>.
- 2020 *Human Rights of Internally Displaced Persons. Report of the Special Rapporteur on the Human Rights of Internally Displaced Persons, Cecilia Jimenez-Damary*. Abrufbar unter: www.undocs.org/A/75/207.

UNHCR (Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen)

- 2018 *Mapping of Existing International and Regional Guidance and Tools on Averting, Minimizing, Addressing and Facilitating Durable Solutions to Displacement Related to the Adverse Impacts of Climate Change*. WIM-Task Force zum Thema Vertreibung, Aktivitätsbericht II.4. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/sites/environmentalmigration/files/WIM%20TFD%20II.4%20Output.pdf>.

UN-Menschenrechtsausschuss

- 2020 *Ioane Teitiota v. New Zealand* (Entwurf). CCPR/C/127/D/2728/2016, 7. Januar. Abrufbar unter: www.refworld.org/cases,HRC,5e26f7134.html.

UN-Netzwerk zum Thema Migration (UNNM)

- o.J. Überprüfungsforum Internationale Migration Abrufbar unter: <https://migrationnetwork.un.org/international-migration-review-forum-2022>.

Universität Neuenburg

- 2018 *CliMig Database on Migration, Climate Change and the Environment*. Abrufbar unter: www.unine.ch/geographie/climig_database.

Verchick, R.R.M.

- 2018 Can „loss and damage“ carry the load? *Philosophical Transactions of the Royal Society A*, 376. Abrufbar unter: <https://royalsocietypublishing.org/doi/10.1098/rsta.2017.0070>.

Vereinigte Staaten von Amerika Dekret des Weißen Hauses

- 2021 *Rebuilding and Enhancing Programs to Resettle Refugees and Planning for the Impact of Climate Change on Migration*. 4. Februar Abrufbar unter: www.whitehouse.gov/briefing-room/presidential-actions/2021/02/04/executive-order-on-rebuilding-and-enhancing-programs-to-resettle-refugees-and-planning-for-the-impact-of-climate-change-on-migration/.

Villegas Rivera, F.E.

- 2014 *Impact of Mexico's 3 × 1 Program for Migrants and Collective Remittances*. Latin American Research Centre, University of Calgary. Abrufbar unter: <https://larc.ucalgary.ca/publications/impact-mexicos-3-x-1-program-migrants-and-collective-remittances>.

Vinke, K., J. Bergmann, J. Blocher, H. Upadhyay und R. Hoffmann

- 2020 Migration as adaptation? *Migration Studies*, 8(4):626–634. Abrufbar unter: <https://academic.oup.com/migration/article/8/4/626/6039497?login=true>.

Warner, K. und T. Afifi

- 2014 Where the rain falls: Evidence from 8 countries on how vulnerable households use migration to manage the risk of rainfall variability and food insecurity. *Climate and Development*, 6(1):1–17.

Welternährungsorganisation (FAO), Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung, Internationale Organisation für Migration und das Welternährungsprogramm

- 2018 *The Linkages between Migration, Agriculture, Food Security and Rural Development*. Rom. Abrufbar unter: <https://environmentalmigration.iom.int/sites/environmentalmigration/files/CA0922EN.pdf>.